

General-Anzeiger

123

Elberfeld

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung W.-Rathenaustr. 50

..... Fernsprecher Nr. 7000-7007

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten)

Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung Remyweg 57

..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 4997

Beilagen: Westdeutsche Illustrierte Zeitung - Das Technische Blatt - Westdeutsche Sport-Zeitung - Für unsere Frauen - Haus, Hof und Garten.

Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 15 Pfennig, private Familienanzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. - Kestemen für 1 mm (72 mm breit) 9 Pfennig. - Anzeigenzeichnungen sind sofort nach Empfang ohne Abzug zu zahlen. (Postfach-Conto mit Köln 3553, B. Stradet, Filiale Elberfeld.) - Erscheinungsort ist Elberfeld.

Berlin NW 7
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 10422, 10609 und 974

Gründungsmitglied. - Bezugspreis halbmöndlich 1 Reichsmark. - Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen u. für teure, auftragsweise keine Gewähr übernommen. Bei Einnahmen durch andere Vertriebsstellen des General-Anzeigers wird berücksichtigt. - Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt.

Nr. 84 - 40. Jahrgang.

Mittwoch den 10. Februar 1926

Einzelpreis 15 Pfennig.

Deutschlands einmütige Antwort an Mussolini.

GA Berlin, 9. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Aufnahme, die die Rede des Außenministers im Hause gefunden hat, war etwas zwiespältig. Die Stimmung war nicht ganz so, wie man es nach einer so hochpolitischen Aktion hätte erwarten müssen. Und doch ist schließlich alles gesagt, was gesagt werden mußte, es wurde auch kräftiges Wort gefunden und manche gute Wendung bedeutet eine glatte Abfuhr des italienischen Ministerpräsidenten. Aber manches, was gesagt wurde, klang sachlicher und nüchterner, als der Außenminister es hätte wünschen mögen. Das ist kein Vorwurf gegen den Außenminister. Man sollte ja annehmen, daß gerade auf dem Kontrast zwischen kriegsbegeisterischem Geste Mussolinis und dem ruhigen, abwägenden Wort des deutschen Außenministers sich zum größten Teil die Beurteilung in den anderen Staaten aufbauen wird.

Und daß man im Ausland der heutigen Erörterung im Reichstag mit der größten Spannung entgegen sah, das zeigen die Tribünen. Auf der Pressetribüne waren die Korrespondenten aller in Berlin vertretenen ausländischen Zeitungen in Ueberfülle anwesend, in erster Linie die Italiener. Auf den Publikumstribünen sah man eine größere Zahl von Mitgliedern der italienischen Kolonie in Berlin und die Diplomatenlogen waren mehr als dicht besetzt. Alle höheren Beamten der italienischen Botschaft waren zugegen. Selbstverständlich auch die Botschafter der anderen Länder, an ihrer Spitze der englische und französische. Sie verfolgten aufmerksam die Erklärungen Dr. Stresemanns und den Widerhall, den seine Worte im Hause fanden und sie werden schmerzhaft haben, daß tatsächlich kein Unterschied in der Auffassung der Parteien von rechts nach links zu finden war. Immer wieder ging Bewegung durch die Reihen der Abgeordneten, immer neue „Hör! Hör!“-Rufe und andere Zeichen deutschen Mißfallens oder Zustimmungslust wurden laut und als Dr. Stresemann schließlich, daß kein Volk der Welt Deutschland das Recht beizubehalten könnte, sich seiner Stammesgenossen in anderen Ländern anzunehmen, daß droht mitunterlang für miches Bravo durch das Haus. Ein sichtbares Zeichen der hochgespannten Erregung, die herrschte.

Wemerkenswert ist noch, daß Stresemann mit Bezug auf das Vorgehen des bayerischen Ministerpräsidenten Held erwähnte, es sei wünschenswert, daß auch die Politik nur von den Reichsteilen gemacht werde! In der Diskussion zeigte sich, daß Sozialdemokraten und Deutschnationale bei der Zurückweisung des italienischen Handels von verschiedenen politischen Grundlagern ausgingen, aber im ganzen gesehen, lag in den Reden doch eine außerordentlich wirksame Unterstützung der Regierungserklärung. Selbstverständlich spielt dabei auch der Völkerverbund und der Geist von Locarno eine große Rolle. Man muß schon sagen, daß die Gegenüber seit Locarno alles getan hat, um diesen Geist in Mißfakt auf zu bringen. Mussolini setzte allem den Gipfel auf. Und nun wartet man am Regierungstisch wie im Hause mit Spannung auf das, was jetzt als Antwort auf diese Abfuhr aus Rom kommen wird. Ob neue Schimpfereien oder endlich ein Zeichen von Vernunft.

Graf Bosdari, der italienische Botschafter, der nach Rom gerufen wurde, weil man argwöhnte, sein Einfluß in Berlin sei zu schwach, um die „Hege gegen Italien“ zu verhindern, dem man aber auch nicht glauben wollte, daß die deutsche Regierung nichts damit zu tun hatte, sondern im Gegenteil bremste, der niemals Mussolini klar machen konnte, daß es sich um eine spontane Willensfindung des deutschen Volkes für die unterdrückten Brüder an der Erde handelte, Graf Bosdari wird jetzt dem italienischen Ministerpräsidenten an der Hand der Tatsachen nachweisen können, daß er recht hatte und nicht die aufgeregte Falschfahrlässigkeit, und er wird hoffentlich dann nach Berlin zurückkehren, ohne wieder einen ähnlichen unsinnigen Auftrag mitzubringen, wie den letzten: festzustellen, ob sich Deutschland jetzt wirklich auf die im Gegensatz zur Westgrenze angeblich „labile Südgrenze“ zu stützen gedenke!

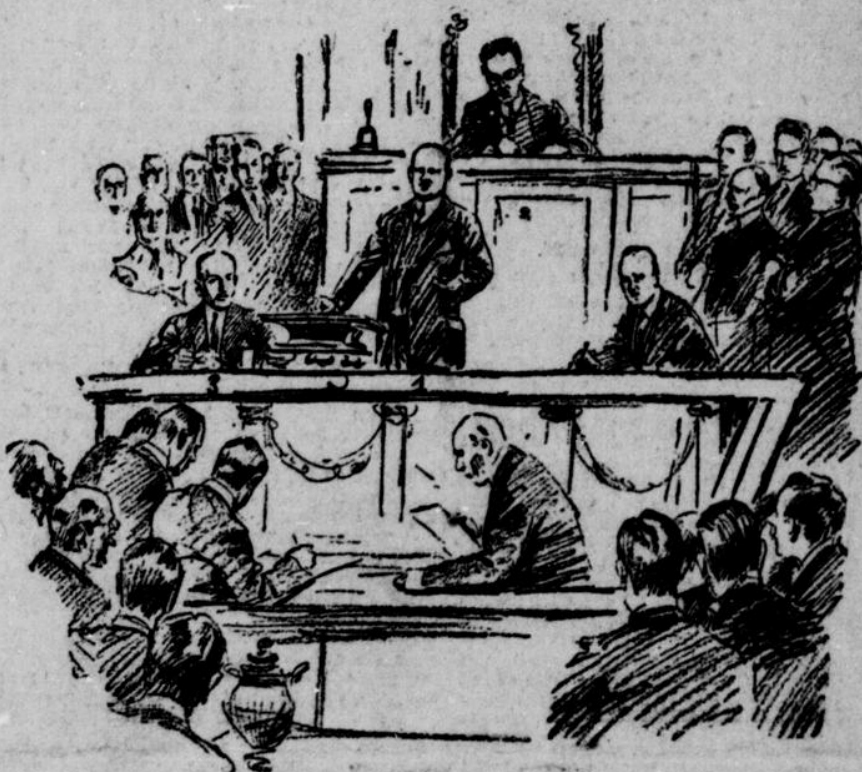
(Wir geben den Wortlaut der Rede Stresemanns, die wir gestern bereits zum größten Teil veröffentlichten konnten, auf der zweiten Seite dieser Nummer wieder.)

Die Redner nach Stresemann.

GA Berlin, 9. Febr. (Eig. Drahtb.) Nach der Rede des Außenministers Dr. Stresemann im Reichstag gab Abg.

Dr. Scholz (D. Vp.),

im Namen der Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der die Beleidigungen und Drohungen Mus-



(1) Reichsaussenminister Dr. Stresemann. (2) Reichstagspräsident Loh. (3) Staatssekretär Dr. Schubert.

linis als eine Rückkehr zur Politik der Gewalt zurückgewiesen werden. Sie seien geeignet, den Frieden Europas zu bedrohen. Weder die deutsche Regierung noch irgend welche verantwortlichen Stellen haben eine Parole gegen Italien ausgegeben. Wenn in der Presse gegen die Unterdrückung der Minderheit in Südtirol Protest erhoben sei, so komme ein Einschießen dagegen nicht in Frage, da keine rechtswidrige Handlung vorliege. Gegen das Unrecht in Südtirol müsse vor aller Welt lauter Einspruch erhoben werden. In der Beurteilung dieser Vorgänge wisse sich das deutsche Volk einig mit den Gerechten aller Nationen. Redner schließt mit einer Sympathiebekundung für den deutschen Stamm in Südtirol, der seine Pflichten gegenüber italienischen Staatsbürgern erfüllt habe. (Beifall.)

Abg. Stampfer (Zsg.)

stimmte den Ausführungen des Ministers zu und wandte sich scharf gegen die Mussolini-Rede. Uns ist Italien teuer, so sagte er, durch die Geschichte seiner Kämpfe um Einheit und Freiheit, nicht das Italien der Raub- und Morbpolitik Mussolinis, sondern das Italien des von Mussolinis Verlogenheit gemordeten Matteotti. Mussolini bildet sich ein, ein Cäsar zu sein, aber er ist nur ein Caligula. Mit dem aufbelebten Hochmut des Exportimperialismus spottet er jetzt über die Leute in primitiver Kleidung. Als er früher solche Kleidung trug, war er uns lieber. Er war damals Sozialist. Wenn die Nationalisten einen Führer brauchen, müssen sie immer warten, bis ein Sozialist verrückt geworden ist. (Große Heiterkeit.) Weil wir Italiens Freunde sind, wünschen wir dem italienischen Volk, daß es sich bald aus der faschistischen Zwangsjacke befreien möge. Mussolini will Patrie in Bozen ein Denkmal setzen. Dr. Cesare Battisti war ein Sozialist, der dem österreichischen Reichsrat angehörte. Als der Krieg ausbrach, gehörte er zu jenen, die sich der seelischen Zerrissenheit der damaligen Situation dadurch entzogen, daß sie vorbehaltlos sich zur Solidarietät mit dem eigenen kämpfenden Volk bekamen. Er ging in den Kampf auf Seiten Italiens. Tollkühn, wie er war, wurde er gefangen und nach Korrettem Recht und Gerechtigkeit niedergemetzelt wie tausend andere, die das Recht der Volksgemeinschaft für höher hielten als die zufällige Staatsangehörigkeit. Battisti ist als Märtyrer der italienischen Freiheitsliebe in Österreich gestorben. Sein Denkmal würde also einen Mann zeigen, der die Volksgemeinschaft immer weit höher gestellt hat als die durch Eroberungskriege künstlich geschaffenen Landesgrenzen. Battisti hat in einer Rede die Kriegsbefehle und Sabotage als Wahnsinnige bezeichnet, die ein Volk unfähig machen müßte,

Wir werden uns gern an der Sammlung für das Battisti-Denkmal beteiligen, wenn am Sockel diese von Battisti über Leute wie Mussolini gesprochenen Worte angebracht werden. (Beifall.)

Abg. Dr. Spahn (Dnall.)

wies darauf hin, daß seit der Einbringung der deutschnationalen Interpellation über die Unterdrückung der Deutschen Südtiroler sich die Verhältnisse noch verschlimmert hätten. Die Mussolini-Rede hat klar die Gewaltpolitik aufgedeckt, mit der das deutsche Volkstum der Südtiroler ausgerottet werden soll. Gegen diese Gewaltpolitik, die schon vor der Mussolini-Rede klar erkennbar war, jetzt die Stimme zu erheben, war das Recht und die Pflicht des bayerischen Ministerpräsidenten. Wir empfinden gegen Italien und das italienische Volk keine Abneigung. Von Italien, von der römischen Kurie und auch von den italienischen Staatsmännern war bisher immer das Recht der nationalen Minderheiten auf kulturelle Autonomie betont worden. Mussolini, der so gern an die Geschichte der alten Römer anknüpft, vergißt ganz, daß die alten Römer niemals die Eigenkultur der von ihnen besetzten Völker unterdrückt haben. Die Mussolinirede war keine gute Begleitmusik zu Deutschlands Eintritt in den Völkerverbund. Wir können die Ausführungen des Außenministers zur Völkerverbundfrage nicht unterstreichen, so sehr wir ihm zustimmen in der entschiedenen Zurückweisung der Drohungen Mussolinis und in der Betonung unserer Pflicht und unseres Rechts, Anteil zu nehmen an dem Schicksal unserer bedrängten Volksgenossen in Südtirol. (Beifall rechts.)

Abg. Stöcker (Komm.)

bezeichnete es als symptomatisch, daß einer der Führer des Völkerverbundes eine solche Rede halten konnte an demselben Tage, wo der Beschluß des deutschen Kabinetts zum Eintritt in den Völkerverbund gefaßt wurde. Wir protestieren, so sehr der Redner vor, gegen die Unterdrückung der Südtiroler. Drei Monate nach Locarno zeigt sich, daß der Geist von Locarno schwindet. Die Rede Mussolinis zeigt, daß in einem entscheidenden Augenblick alle Verträge wie feines Papier behandelt werden. Der „Schwarze Mann“ Mussolini tut aber nichts anderes, als was Paul Boncour in Genua-Verhandlungen, Masarot in der Tschechoslowakei zur Unterdrückung Deutscher im Chamberlain und Briand und um kein Haar besser als Mussolini. Wir sind nicht so plump, sondern geschickter. Mussolini vertritt die Interessen der italienischen Bourgeoisie. Das Weitertragen der Trifflerie über den Brenner, von dem Mussolini sprach, steht in einem bedeutenden Wort dar. Nachdrücklich hat zugegeben, daß ein Geheimvertrag zwischen Eng-

land und Italien besteht. Mussolini wollte durch sein Vorgehen aus seiner inneren Verlegenheit herauskommen. Die deutschen Gemeinwesen sind nur Baiten für ihn gegen den Führer Mussolini, den die Arbeiterschaft der ganzen Welt verachtet.

Abg. Hompe (Wirtsch. Berna.)

begrüßte in einer kurzen Erklärung die Ausführungen des Außenministers und schloß sich der Erklärung der Regierungsparteien an.

Abg. Graf Reventlow (Dnll.)

wies zunächst die Angriffe Mussolinis zurück und wandte sich dann gegen einzelne Ausführungen des Außenministers. Dem bayerischen Ministerpräsidenten Held sei Dr. Stresemann dankbar für seine vaterländische Rede gegen die Unterdrückung der Deutschen Südtiroler. Den Ministerpräsidenten der Länder dürfe man das Recht nicht nehmen, auch die außenpolitische Sorge Deutschlands zu erörtern. Das Frankreich des Vates von Locarno lasse im „Temps“ die Haltung Mussolinis begrüßen. Der Geist von Locarno sei eben nur eine Phantasie der deutschen Staatsmänner und ihrer Anhänger. (Sehr wahr bei den Wölfen.) Für die Weltmächte sei der Vates von Locarno nur die Befestigung des Bergichts Deutschlands auf Selbstbehauptung und die nochmalige Anerkennung des Versailles. Es sei eine Illusion, zu denken, daß Deutschland im Völkerverbund die Minderheitenfrage besser regeln könne. Dafür sei Mussolini Rede der beste Beweis. Außerdem das Völkerverbund würde Deutschland auch in dieser Frage besser wirken können. Die Wölfe haben aber, daß durch das Verhalten Mussolinis eine Spannung in den Beziehungen zu Italien eingetreten sei. Es wäre aber längst Pflicht der Regierung gewesen, die Frage der Deutschen in Südtirol zu klären. (Sehr richtig bei den Wölfen.)

Präsident Loh:

Ich darf das Ergebnis der Aussprache für den Reichstag mit Ausnahme der Kommunisten, wie folgt zusammenfassen: Der Reichstag weist die sachlich ungerichtetsten und in der Form beleidigenden Ausfälle Mussolinis mit Nachdruck zurück. (Beifall.)

In der ganzen Welt gilt die rechtliche Auffassung, daß das Schicksal kammerverwandter Minderheiten von ihrer Minderheiten mit aller Anteilnahme verfolgt und ihr Ringen um das eigene Volkstum unterstützt wird. Obwohl das deutsche Volk nichts anderes wünscht, als im friedlichen Zusammenwirken mit den anderen Völkern seinem eigenen Aufbau zu dienen, wird es sich doch nicht davon abhalten lassen, für die deutschen Minderheiten unter fremder Staatshoheit eine gerechte Behandlung zu beantragen. (Beifall.) Dieses Recht werden wir uns am allerwenigsten durch beleidigende Angriffe und sinnlose Drohungen beschränken lassen. (Beifall.)

Damit ist dieser Gegenstand erledigt. Es folgt die zweite Beratung betreffend das vorläufige Wirtschaftsabkommen zwischen Deutschland und Spanien.

Der handelspolitische Ausschuss beantragte Annahme der Vorlage.

Abg. Haug (Deutschnat.) will die Interessen der deutschen Landwirtschaft im allgemeinen und des deutschen Weinbaues im besonderen Spanien gegenüber nachdrücklich gewahrt wissen, als in dem letzten Handelsabkommen geschehen sei. Dabei sei die Position unserer Unterhändler sehr günstig gewesen. Wäre die deutsche Regierung nur noch ein paar Wochen festgehalten, so hätte Spanien nachgeben müssen. Ein Wechsel der Schmittweins habe der deutsche Weinbau nicht verloren. Auch das vorliegende Protokoll bietet nicht die Möglichkeit, den deutschen Weinbau in dem Maße zu schaden, daß er über dem Zusammenbruch bedroht werden könnte. Für die Landwirtschaft seien durch Erleichterungen der Südtiroler neue Gefahren entstanden. Der überwiegende Teil der Deutschnationalen würde das Protokoll ablehnen.

Abg. Kerp (Zsg.): Der gewählte Reichsministerpräsident Graf Kerp hat mit seiner vorläufigen Erklärung selber recht behalten, daß das deutsch-spanische Handelsabkommen für den deutschen Weinbau als katastrophal und ruhmlos anzusehen werde. Das sehr vorliegende neue Protokoll bringe aber eine wesentliche Verbesserung für die deutschen Winzer. Trotzdem ständen noch viele Mitglieder der Zentrumspartei dem Protokoll ablehnend gegenüber. Wäre bei dem bald zu erwartenden Protokoll noch unter die mit Italien getroffenen Ver-

daruntergegangen, wäre die Katastrophe für den Welt-
krieg da.

Abg. Schiele (Komm.) lehnte das Provisorium ab.
Abg. Dr. Schneider (Dresden, 2. Sp.) sprach sich na-
mens der großen Mehrheit seiner Fraktion für die
Annahme des spanischen Handelsprovi-
soriums aus. Bei Betrachtung der Vorlage sollte
man neben den Interessen des Weinbaues nicht die Ge-
samtwirtschaft vergessen.

Abg. Meuser (Berlin, Dem.) erklärte die Zustimmung der Mehrheit seiner Freunde zu der Vorlage.
Abg. Knoch (München, Bayer. Sp.) betonte, die Mehrheit seiner Fraktion werde dem Provisorium zu-
stimmen.

Abg. von Weise (Holl.) demängelte die Politik der
Regierung bei den deutsch-spanischen Verhandlungen.
Aber auch nach seinem Inhalt sei das Provisorium un-
annehmbar.

Dann wurde das Provisorium in zweiter
und dritter Beratung angenommen.
Am 7.30 Uhr vertagte sich das Haus auf Mittwoch
1. März. Über die Tagesordnung steht die erste Beratung
des Etats für 1926 mit der Einführung
des Reichsfinanzministeriums. Außerdem
die Angelegenheiten der Hochwasserhölzer.

Geld will ebenfalls antworten.

GA London, 9. Febr. (Eig. Draht.) Mi-
nisterpräsident Geld erklärte einem Vertreter der
britischen "United Press", er sei höchst erfreut
über Mussolinis beabsichtigten Ausbruch. Er sei
grundlos und die schlimmste Beleidigung,
welche ein großes Volk so von einem fremden
Staatsmann zu erdulden habe. Er werde Mussoli-
ni im Kampf gegen die Welt als Feind be-
trachten, aber fest zurückweichen. Mussolini habe
seine Rede falsch gedeutet, und er habe Grund
zu der Annahme, daß Graf Barro, der ita-
lienische Generalkonsul in München, absichtlich
eine falsche Übersetzung geschickt habe.

Mussolini will heute erwidern.

WTB Rom, 9. Febr. (Agenzia Stefani.) In
der morgigen Senatsitzung wird
Mussolini auf die heutigen Reichstags-
erklärungen Dr. Stresemanns an-
worten.

Erklärung des italienischen Generalkonsuls in München.

WTB München, 9. Febr. Das italienische Ge-
neralkonsulat in München teilt mit: Münchener
Blätter bringen die Nachricht, daß in Bozen be-
reits 34 Ausweisungen verfügt worden seien.
Diese Nachricht entbehrt jeder Grundlage. Die
Verordnung betreffend den Aufenthalt von frem-
den Staatsangehörigen in Bozen und den übrigen
Teilen des Unter-Österreichs hat noch gar keine
Anwendung gefunden.

Bestellte Arbeit ... ?

GA Paris, 10. Febr. (Eig. Draht.) Aus
Rom meldet die amtliche italienische Depeschen-
agentur, daß man in Sabarone im Trentino
200 Zentner Kriegsmaterialien, Pa-
nonien sowie Maschinengewehre ge-
funden habe. Zweifellos habe man hier die
Beweise für einen bevorstehenden alldeutschen
Handstreich im oberen Eisstal. Es
seien bereits über 50 Verhaftungen vorgenommen
worden. Man mache sich noch auf weitere
Ueberraschungen gefaßt. (Natürlich schreit man
den Waffenfund den Deutschen in die Schuhe. Er
kam aber den Bolschewiken sehr gelegen.)

Stuft Tirol den Völkerverbund an?

WTB Innsbruck, 9. Febr. (Draht.) Zu
Beginn der heutigen Sitzung des Landtages
gab Landeshauptmann Dr. Stumm im Ein-
vernehmen mit allen Mitgliedern des Hauses eine
Erklärung ab, in der es heißt: Eine tiefer-
gehende Erregung geht durch das ganze
Land Tirol. Der Chef der Regierung des be-
nachbarten Königreiches Italien selbst hat mit
einer feinen Ironie lassen den Deutschen die
Verzögerung der Grenzen nach Norden
als im Bereich der Möglich-
keit liegend erklärt. Angesichts dieser
offenkundigen Erklärung ist es unmöglich,
sich ruhig zuzusehen und die Hände
in den Schoß zu legen. Ich werde an die Bun-
desregierung mit der Aufforderung herantreten,
umgekehrt zu prüfen, ob nicht die Voraussetzun-
gen dafür gegeben sind, diese Frage dem
Völkerverbund vorzulegen. Die Abgeord-
neten aller Parteien haben durch Erheben von
den Tischen ihre Zustimmung zu der Erklä-
rung ausgedrückt.

Romanische Sprachwissenschaft und Mussolinis politische Ziele.

In der vom Romanischen Institut der Univer-
sität Bonn in diesem Winter veranstalteten
Vortragsreihe sprach der Romanist der Bonner
Universität, Geh. Rat Prof. Dr. Meuser-
Lübe, über Romanische, Deutsche
und Italiener, wobei die sprachgeschicht-
lichen Untersuchungen zur Beurteilung
heutiger politischer Ansprüche
Italiens ganz naturgemäß führten.

Das Romanische ist ein romanischer Sprach-
kreis, der sich durch sehr alte Merkmale vom
Französischen und vom Italienischen abhebt. Es
erstreckt sich heute vom Ursprung des Rheins bis
an die Schweizer Grenze, doch so, daß das untere
Rheinland und das Saarland deutsch sind, erscheint
dann, durch Nieder- und Oberrhein abgetrennt,
in Ost- und West- und dem Elbsattel und verbin-
det sich hier in schmaler Linie mit dem Atrium,
das bis an die deutsche bzw. slawische Sprach-
grenze reicht. Einmal oder gerade diesem Gebiet
der ganze Ranton Graubünden, dann das ganze
südliche und nördliche Tirol, Südtirol, Vorarl-
berg und Südbaden bis an das Rheintal an,
wo die drei Welchen, das Saarland, in der
Schweiz der Romanen deutlich die Sprachgrenze
zeigen, da solche Namen nur da vorkommen, wo
nach der Völkerwanderung Romanen (Walden,
Walser) neben Deutschen saßen. Dieses Nordost-
romanische steht so dem Südwestromanischen in
Frankreich gegenüber. In römischer Zeit grenzten
sich beide aneinander, so lange nämlich die deutsche
Schweiz von den Römern militärisch besetzt war.
Durch die später einrückenden Germanen wurde
Nordwestromanisch dann von Südwestromanisch
getrennt.

Die Trennung der Romanen von Italien
wurde durch die Befestigung der Poebene durch
Götter und Langobarden bewirkt. Die römische
Bergbevölkerung blieb von der Invasion

Die Rede Stresemanns.

(Für einen Teil der Auflage wiederholt.)

(GA Berlin, 9. Febr. (Eig. Draht.) Die
Reichstagsdebatten sind heute nicht be-
endet. In der Diplomatenszene bemerkt man u. a.
den englischen Botschafter Lord Aberdeen und
den österreichischen Botschafter Dr. Frank. Reichs-
außenminister Stresemann hat einige Mi-
nuten vor Beginn der Sitzung seinen Platz ein-
genommen. Auf der Tagesordnung stehen die In-
terpellationen der Deutschnationalen
über die Bedrückung der deut-
schen Bevölkerung in Südtirol und
die Interpellationen der Regierungsparteien wegen der jüngsten Mussolinirede.

Reichsaußenminister Stresemann

nimmt sogleich das Wort zu folgenden Ausführ-
ungen:

Die Ausführungen, die der italienische Mi-
nisterpräsident in der Sonnenabendung der ita-
lienischen Kammer gemacht hat, greifen tief in das
Verhältnis zwischen Italien und Deutschland ein,
sie rufen darüber hinaus die Gesamtlage auf, die
mit dem Abschluß der Locarnoverträge und mit
dem Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund in
Verbindung steht. Der rhetorische Ausbruch des
Herrn Mussolini habe Veranlassung, ihm in der-
selben Weise zu antworten. (Zustimmung.) Die
deutsche Reichsregierung muß es je-
doch ablehnen, der mehr auf Massen-
verunsicherung als auf die Ausprägung
mit anderen Nationen berechneten
Tonart des italienischen Minister-
präsidenten zu folgen. (Beifall.) Wir
wollen vielmehr in aller Sachlichkeit die Vor-
gänge untersuchen. Die Tatsache, daß Südtirol
Italien zugesprochen ist, wird von uns anerkannt.
Die italienische Souveränität in die-
sem Gebiet ist von uns stets respektiert
worden und wird von uns immer respektiert wer-
den. Diese politische Rechtslage er-
schöpft aber nicht die gesamte Situa-
tion. Es gibt nicht nur ein internationales
Recht, sondern auch eine

internationale Moral.

(Beifall.) Unter lauten Hört! Hört! verliert der
Minister dann die verschiedenen feierlichen Ver-
sicherungen des Königs von Italien
und der amtlichen Stellen Italiens, in denen bei
der Völkerbund-Erklärung durch Italien der
deutschen Bevölkerung jenes Landes die Wahrung
ihrer Kultur und des deutschen Schulwesens in
Südtirol zugesagt wurde. Italien hat Veranlassung,
gerade dieser Frage seine Aufmerksamkeit zu-
wenden, denn es gibt italienische Mi-
nisterheiten auch in anderen Nationen
und Ländern. Italien hat Wert darauf
gelegt, daß beispielsweise Südtirol durch seine
Eingliederung in das Reich der Völkerver-
bundung gerecht hat. Südtirol hat den Ita-
lienern volle Entwicklungsmöglichkeit gegeben und
volle Freiheit gelassen hinsichtlich ihres Bekennt-
nisses, ihrer Sprache, ihrer Vereine- und Versammlungs-
tätigkeit. Sie haben das Recht zur Errichtung von
Schulen und Erziehungsanstalten. Das sind
Forderungen gewesen, die Italien
selbst gestellt hat und von denen man
annehmen konnte, nach den Erklärungen, die ab-
gegeben worden waren, daß sie auch die Grund-
lage der Politik gegenüber Südtirol sein würden.
Das war der Standpunkt bei den Verhandlungen
beim Friedensschluß von 1919. Im Gegensatz zu
all diesen Zusicherungen hat das fa-
schistische Regime eine bewußte Ita-
lienisierung und Entdeutschung
Südtirols vorgenommen.

Ueber diese nicht zu leugnende und auch von
Mussolini nicht geleugnete Tatsache ist die Deffen-
sivität unterrichtet. Sie ist nur verwirrt worden
durch unwahre und entstellte Eingeklagungen,
wie die von einem Verbot der Weingeldabgabe
und der geplanten Befestigung des Walther-Zen-
trals in Bozen. Die deutsche Regierung hat diese
falschen Nachrichten, denen sie vollkommen fern-
steht, außerordentlich bedauert und die Presse zu
größter Vorsicht ermahnt. Diese bedauerlichen fal-
schen Nachrichten ändern aber nichts an
dem Gesamtbild der Italieni-
sierung Südtirols. (Sehr wahr.)

In München ist gegen Italien in der Tat von
wenigen Privatleuten eine Bewegung zum Boy-
kott eingeleitet worden. Dieser Bewegung
sind weder die bayerische Regierung noch
deutsche amtliche Stellen. Ich

habe es für durchaus unangebracht, wenn einige
Tugend Reute glauben, auf diese Weise deutsche
Kulturpolitik machen zu können.

Diese rein private Bewegung von unverant-
wortlichen Leuten hat den italienischen Mi-
nisterpräsidenten veranlaßt, dem deut-
schen Botschafter gegenüber zu er-
klären, daß er amtlich die Einfuhr
deutscher Waren verbieten und zum
Abbruch Deutschlands auffordern
würde, wenn derartige Bedrohungen
nicht aufhören. (Rufe: Unerhört!) Ich halte
es für ein unumgänglich Vorgehen, die von der
Regierung gemittelte Bewegung unverantwort-
licher Kreise mit dem Bruch internationaler han-
delspolitischer Abmachungen beantworten zu wol-
len. Auf solcher Basis ist ein interna-
tionales Zusammenleben nicht mög-
lich. (Beifall.) Andere Staaten haben an und
die Frage gerichtet, wie wir uns zu einer Revi-
sion der Brennergrenzen stellen. Unsere
Antwort war selbstverständlich, daß wir für eine
solche Frage nicht die richtige Adresse
sind. Österreich, nicht wir, grenzt an Italien.
Wir können uns nicht der Meinung anschließen,
daß es zweierlei Grenzen in Europa gibt, solche,
die vertraglich garantiert und solche, die stabil sind.
Das, was hier der deutschen Politik an
Expansions-Bedrohungen unterstellt
wird, ist vollkommenes Unfug.

Die deutsche Deffenfivität hat in den letzten
Jahren Italien große Sympathie entgegengebracht.
Das hat sich geändert, als die Nachrichten
über die Unterdrückung der deutschen
Bevölkerung Südtirols sich immer mehr ver-
stärkten. Wenn Herr Mussolini diese veränderte
haltung der deutschen Presse auf einen Befehl der
deutschen Regierung zurückführen zu müssen
glaubt, so vergißt er, daß man in Berlin nicht
— wie in Rom — die Freiheit der
Presse willkürlich beschränken kann.
(Sehr gut!) Wir können und wir würden auch der
deutschen Presse nicht verbieten, Sym-
pathie zu empfinden und einzutreten
für ein Land und Volk, das seit vielen Jahrhun-
derten deutsch gewesen ist und der deutschen
Völkergemeinschaft weiter angehört. Wenn aus der
Unterdrückung eines Volkes die Gefahr einer
Störung des Friedens entsteht, ist der
Appell an den Völkerverbund gegeben.
(Lachen rechts und bei den Kommunisten.)

Wenn Deutschland dem Völkerverbund bereits
angehört, würde es an den Bund herantreten
müssen mit dem Verlangen, zu diesen Vorgängen
Stellung zu nehmen. (Beifall in der Mitte und
bei den Sozialdemokraten. Lachen und Juchze
rechts.) Ich komme auf die Frage des Völkerver-
bundes und die Forderung, die daraus zu ziehen ist,
nämlich noch zurück. Wie Sie (nach rechts) aus
dem letzten einflussreichen Beschlusse des Rabi-
nats sehen, hat das Reichskabinett daraus ent-
sprechende Folgerungen gezogen wie Sie (nach
rechts). Sie wissen ganz genau, daß in der Ver-
sicherung nur von den Ministerpräsidenten dreier Län-
der, wenn ich nicht irre, Bedenken erhoben worden
sind. Das ist mehr als einmal geschehen, ändert
aber nichts daran, daß die große Mehrheit der
Länder vollkommen einverstanden ist.

Lassen Sie mich noch mit einigen Sätzen auf
die Ausführungen selbst antworten, die Herr
Mussolini in Bezug auf Deutschland machte. Es ist
schwer, nicht scharf genug zu werden gegenüber der
Heberrschlichkeit, die den fließenden Wider-
sprächen und der Maßlosigkeit dieser
Ausführungen, die wirklich kein Ausbruch
innerer Kraft zu sein scheinen. (Lebhafter Zu-
stimmung.) Unschuldig ist sein Hinweis darauf,
daß Deutschland mit Italien den ersten Han-
delsvertrag seit dem Friedensvertrage von
Versailles abgeschlossen hat. Handelsverträge sind
auch kein Garant anderer Nationen an
Deutschland. Daß auf ein gegebenes Stichwort hin
die antitalienische Kampagne in der deutschen
Presse begonnen habe, ist, um mit Mussolini selbst
zu sprechen, eine „dumme Lüge“. Zweifellos steht
fest, daß italienische Nationalisten die
Beseitigung des Denkmal-Walters von
der Vogelweide gefordert haben. Gegenüber
dem Versuch Mussolinis, Walter von der Vogel-
weide zu ironisieren, sage ich: Im Herzen des Vol-
kes leben nicht nur die großen Dichter und Den-
ker, sondern auch diejenigen, die mit dem Volke
selbst gelebt und gestritten haben. Was Mussolini

über Walter von der Vogelweide sagte, verkennt
das Wesen dieses deutschen Dichters. Nicht seine
Bedeutung in der Weltliteratur, sondern das
Deutschtum Walter von der Vogelweides genügt
davon, daß Vögen innerhalb der deut-
schen Kulturgeschichte liegt. (Lebhafter
Beifall.) Mussolini wendet sich gegen die deut-
schen Touristen und spricht vom Mißbrauch ita-
lienischer Gastfreundschaft, droht aber gleichzeitig
Repressalien an für einen etwaigen Mißbrauch
Italiens durch Deutschland. Wenn infolge der ab-
sprechenden Bemerkungen Mussolinis über die
deutsche Kultur die Zahl der deutschen
Reisenden nach Italien abnimmt, so
ist das eben lediglich die Folge dieser Rede. Im
übrigen hat Mussolini im Jahre 1920 in der Vor-
rede zu einem Buch von Deutschland gesagt: „Wir
wissen, daß das deutsche Volk noch fortwährende
kulturelle Arbeit und unendliche Möglichkeiten
des Fortschritts des Wohlstandes in sich birgt.“
Merkwürdig ist, daß sich Herr Mussolini bei seiner
Kritik der am Freitag gehaltenen Rede des bayeri-
schen Ministerpräsidenten Geld bereits am Sam-
stag nur auf Berichte in der Presse gestützt hat.
Herr Geld hat sich keineswegs so geäußert,
wie es Herr Mussolini zitiert hat. Eins möchte
ich aber hierbei erwähnen: Wir erwarten es wü-
schenswert, daß auswärtige Politik
nur von den Reichsstellen gemacht
wird. Verantwortlich ist jedenfalls nur die Reichs-
regierung. Wenn Herr Mussolini die große Kraft
der italienischen Nation der geringen Zahl der
Deutschen in Südtirol gegenübergestellt hat, so ist
es kaum ein Zeichen von großer Kraft, wenn man
eine solche Minderheit vergewaltigen will.

Herr Mussolini hat dann die Neuierung von
einem Tragen der Trifloro über den
Brenner hinaus getan. Ich weiß nicht, wor-
auf er dabei anspielt, wenn er als Grund für die-
ses Vorgehen Handlungen der deutschen Regie-
rung im Auge hat. Wenn er Ausführungen der
deutschen Presse meint, so bemerke ich demgegen-
über, daß Deutschland nicht die Absicht hat, die in
der Verfassung gewährleistete Pressefreiheit anzu-
tasten. Wir haben die Lage, in der wir uns be-
finden, respektiert und haben an Erfüllungen mehr
getan als irgendein anderes Volk, aber das Recht
Deutschlands, mit seinen deutschen
Brüderern zu fühlen, ist ein Natur-
recht, das wir uns von niemand nehmen lassen.
(Bravo!) Ein Einsprechen dagegen lehne ich im
Namen der Reichsregierung aufs entschiedenste ab.

Die Rede Mussolinis widerspricht
dem Geiste des Völkerverbundes. Die Zen-
den der Rede zwingen Deutschland zum Zu-
sammenschluß mit denjenigen Nationen, deren
Politik gegen eine Bedrohung Europas gerich-
tet ist.

Wenn ein Streit zwischen den Mächten um
einen permanenten Raub im Völkerverbund, der auch
Deutschland zugeprochen werden muß, entbrannt
ist, so beweist das doch, daß man Deutschlands
Stellung nicht als einflusslos betrachtet. Das ita-
lienische Volk müge sich doch der Worte Mussoli-
nis als Inhabers der tatsächlichen Regierungsgewalt
erinnern, daß die italienisch-deutschen Zwei-
seitigkeiten stets mehr herrühren von Mißverständ-
nissen, Argwohn und Geisteszuständen.

Der Minister schließt: Das deutsche Volk will
mit dem italienischen Volke wie mit den anderen
Völkern im Frieden leben, aber dazu gehört die
Selbstachtung. Keuchere Maßlosigkeit
ist nicht gleichbedeutend mit dem Ver-
lust der inneren Kraft, wenn sie sich
auf das eigene Nationalgefühl ver-
läßt.

Der Widerhall im Ausland.

Englische Pressestimmen.

TU London, 10. Febr. (Funkdruck.) Die
Stellungnahme der englischen Morgenblätter zu
der gestrigen Rede des deutschen Außenministers
ist zwiespältig. Die konservativen Blätter verhalten
sich im allgemeinen zurückhaltend. Zu der Rede
Stresemanns erklären die „Times“, Stresemanns
zurückhaltende und gemäßigte Art ließe im schar-
fen Gegensatz zum Egoismus „Duce“ mit dem
Feuer. Mussolinis Motive seien klar gewesen. Er
habe aller Welt zeigen wollen, daß Italien den
Anschluß Österreichs an Deutschland nicht zulassen
wolle. Es sei daher fraglich, ob Stresemanns
Bemerkungen über die Anschlussfrage nicht dazu
beitragen haben, dieses Problem schärfer als
notwendig zu betonen. Die Zeitung meint also,

Coimbra in Portugal eingeladen worden, im
März dort Vorträge zu halten.

Kunst und Wissenschaft.

Ein Bühnenerfolg Paul Rechs. Aus Leip-
zig wird berichtet: Das Alte Theater in Leipzig
brachte den „Triumph der Jugend“ von
Paul Rechs zur Aufführung. Rechs Wert ist eine
freie Nachbildung des französischen Originals von
H. Ratz. Er übernahm das dramatische Gerüst,
die Personen und Handlung und durchsetzte sie mit
deutschem Intellekt, ohne dabei das Pariser Milieu
aufzugeben. Deutsches und französisches Wesen
gingen eine glückliche Mischung ein. Das Schau-
spiel behandelt das beliebte Thema der jüngeren
Dichtergeneration: den Konflikt zwischen Vater
und Sohn. Eigentlich kommt es gar nicht zu einem
Konflikt; denn ehe er ausbrechen könnte, wird
bereits die Verständigung erzielt. Der berühmte
Philosophie-Professor, der sich nicht von seinem
hoffnungsvollen Sohn überholen lassen möchte,
singt sich schließlich dem unerbittlichen Naturgesetz,
daß das Alter der Jugend weichen muß, weil in
ihm die Erkenntnis dämmert, sein Sohn sei ja
nur die folgerichtige Fortsetzung seines Ichs. Der
Sohn ist aus anderem Holz geschnitten als die
üblichen revoltierenden Söhne der Hafenleber,
Brennen und anderer Zeitgenossen, und er ein
Neuerer, aber mit der Verehrung des Lebensfor-
menen. Er triumphiert zwar, aber beinahe in
schmerzlicher Erkenntnis. Und weil sich die Gegen-
sätze der Generationen ausgleichen, begreift man,
daß sich Vater und Sohn auch über die Frau
verständigen, die aus den Armen des Älteren in
die des Jüngeren gleitet. Ueber dem ganzen Werk
lagert die Atmosphäre freier Kraft und über-
legener Ethik. Obensche Dialekt wird lebendig.
Dies mag es sein, was dem Publikum neu und
angenehm schien. Der Dichter wurde zum Schluß
lebhaft gerufen.

Damen-Konfektion

**billig
und
gut!**



Kleid „Lilly“
reine Wolle, flotte Form,
moderne Farben
14.75

Kleid „Else“
entzückend. Epiplékleid,
offen u. geschl. zu tragen
19.75

Kostüm „Köln“
flotte Sportform in rein-
willenen impr. Stoffen
39.50

Mantel „Bonn“
reinwill. impr. Mantel,
aparte Machart
24.50

Mani. „Krefeld“
reinwillener Tuchmantel
für den Uebergang
19.75

Gabardine-Kleider
reine Wolle, mit aparter Stickerel **8.90**
Flotte Kleider
in karlierten und unifarb. Stoffen, mod. Formen.. **12.75**
Fesche Rippekleider
in allen modernen Farben und Formen..... **22.50**

Moderne Kostüme
in verschiedenen reinwillenen Stoffen.... **29.50**
Flottes Rips-Kostüm
auf Seidenserge, in schönen Pastellfarben. **42.50**
Fesches Rips-Kostüm
mod. Form, i. guter Verarbeitung u. allen Größen.. **48.00**

Prakt. Uebergangsmantel
doppelseitig zu tragen **19.50**
Imprägn. Mantel
aus gutem Burberry, in neuester Form **26.50**
Fescher Frühjahrmantel
in modernen Farben und Formen **29.50**

Diese Kleider und Mäntel sind
in den Fenstern am Neumarkt
ausgestellt

THEETZ
LEONHARD AKTIEN-GES.

Elberfeld

319

Möbel-Ausnahme-Angebot! 30% Nachlaß! Kaufen Sie jetzt, so billig
kaufen Sie nie wieder! **Bauch, Barmen,**
nur Heubuch 21.

„Elite-Korsett Kunst“
Das moderne Korsett, welches entworfen
ist, um einen Druck vom Unterleib aus-
zuüben, ohne die Taille zu be-
engen, läßt den Körper schön in der
modernen Lage. Wenn es richtig abge-
messen und getragen wird, gibt es dem
Körper den nötigen Halt. Erhältlich bei
Fran E. Benninghoven
Gormen, Bismarckstr. 33, I. Etag.
Telefon 2564 406
Auf Wunsch wird jede Dame
in ihrem Heim besucht.

**Suefers
Kaffee**
VOM GUTEN DAS BESTE

Modernes Besteck
in Alpaca, garantiert weißbleibend.
12 Stck. **Edelst.** Mk. 14.50
12 Stck. **Edelst.** Mk. 14.50
12 Stck. **Edelst.** Mk. 24.50
12 Stck. **Edelst.** Mk. 13.00
12 Stck. **Edelst.** Mk. 22.00
12 Stck. **Edelst.** Mk. 8.00
Bestellung ohne Kaufzwang erbeten!
Fachmännische Bedienung!
C. A. Lütters ELBERFELD, Turmhof 4
Telefon 5200

**Radio-Apparate, kompl. Rundfunkanlagen,
Kopfhörer, Anodenbatterien, Akkumulatoren**
Liefert auf
Teilzahlung
kleine Anzahlung, bequeme Ratenzahlungen
Radio Werner v. Hallern, Elberf.
Luisenstraße 28. Kein Ladengeschäft.

Dr. Mann's Kefyrkörner
zur Herstellung von
— Kefyrmilch —
(Herstellungsvorschr. gratis)
franko Nachnahme Mk. 3.— überallhin.
16097
Molkerei Nutricia, Elberfeld, Telefon 4648.

Thüringer Wurst-Pakete
franko Station, das Paket 15.— Mk., enthaltend:
3 Pfd. Thüringer Salami
3 Pfd. Thüringer Fleckwurst
3 Pfd. Thüringer Blutwurst
versendet nur gegen Nachnahme
Thüringer Fleischwarenfabrik Herm. Wendel
Rudolstadt, Thüringen.

6936a Prima schneeweiß
Blumentohl
eingetroffen! Stüd 20, 25 u. 30.5
Gust. Teubner
Gormen: Werthe, 37, Bismarckstr. 33, Werthe-
str. 39, Bismarckstr. 37, Bismarckstr. 104.
Schweien: Ctenitz, 15. Elberfeld: Dohle, 72.

Neue Waschpreise.
Speicherfertig 1 Pfund 20.
Trockenmilch 1 Pfund 27.
Mangeln 3-6.
Mindestpreis 5.—
Molkerns Waschanhalt,
Gormen, Bismarckstr. Nr. 18
Telefon 1121.

Der Wunsch aller Damen!
das ein prächtiger Pelz, Pelzmantel od. Jacke,
Flüßiges Pelzhaar (kein Abmahl-Gesch.) liefert
an Bismarckstr. 37, Bismarckstr. 104, Bismarckstr. 37,
20 Mk. an. Angeb. mit Wunsch u. Zeitangabe, da
Verz. mit Musterzoll, verspricht, u. S. 1261 Gesch.

Wäsche nach Gewicht
übernimmt
bei schonendster Behandlung und unübertroffener Ausführung
Hauswäscherei Kampermann
— 30 jährige Erfahrung —
Spezialität:
Allerfeinste Stärkewäsche
Schrankfertige Wäsche
Abholen und Zustellen
kostenlos.

Nr. 3

Erklär-
im G-
GA-
Haus-
beriet
mini-
sprache

aus, das
Jahres
ferne
tete
Waffen-
ber, we-
wurde
begrenzt
ten und
ländische
schon
er schon
ihm der
solu te
von B
lich war
Aufrein-
mungen.
minister
den, daß
halb des
zulehnen
Schwarz
Reifen.
dort
den Vor-
mehr ge-
aufs
der be-
versucht,
ihn gar
ders na-
Oberleut-
ler Cu-
rucht ge-
haben
und
Reich
schwierig-
ten S-
In Ber-
keit, die
und erst
klärung
nicht me-
Der
von Re-
schen Be-
es ver-
Reich
gere der
von Stal-
selbstber-
in den R-
weh-rot
nicht der
der Min-
wehrgelb-
Die Re-
und Ch-
gefehten
gu leister

im
Der Za-

WTB
hilfe
Sitzung
des Ge-
gemei-
fällisch
lage ist
mung a-
munition
Kdo.

über die
Gr. des
sch auf
reien. In
sel beauf-
ginge un-
verhältnis-
Ausgangs-
regierung
i. d. it
weil es
Umgehei-
Die Ver-
beim, be-
gem. et
Söderber-
bers des
Sitzung

Eine
fort, mit
war die.
Zu bu-
ein
schauung

138

„Schwarze Reichswehr“.

Erklärungen des Kriegsministers Gehler im Haushaltsausschuss des Reichstages.

GA Berlin, 9. Febr. (Eig. Drahtb.) Der Haushaltsausschuss des Reichstages beriet heute den Etat des Reichswehrministeriums für 1926. In der Aussprache führte

Reichswehrminister Dr. Gehler

aus, daß die höheren sachlichen Ausgaben dieses Jahres ihren Grund darin hätten, daß die Rekruten in völlig herabgewirtschaftetem Zustand seien. Die Ausgaben für Waffen und Munition seien in diesem Jahre größer, weil jahrelang so gut wie nichts angeschafft wurde. Erst jetzt hätte die Entente wieder eine begrenzte Erlaubnis zur Neuanschaffung von Waffen und Munition gegeben. Bezüglich der vaterländischen Formationen und der sogenannten schwarzen Reichswehr werde ja der Untersuchungsausschuss zuständig sein. Trotzdem wolle er schon jetzt erklären, daß er selbst und mit ihm der Chef der Heeresleitung absolute Gegner der Bildung von Formationen gewesen seien. Bekanntlich war, so erklärte der Minister, die Zeit des Ruhrbruchs ein Jahr harter politischer Spannungen. Aber auch damals ist vom Reichswehrministerium immer die Auffassung vertreten worden, daß die Aufstellung von Formationen außerhalb des Rahmens der Heeresorganisationen abzulehnen sei. Die Formulierung des Namens Schwarze Reichswehr stammt aus deutschvölkischen Kreisen. Im Jahre 1923 hat General Ludendorff beim Generalstab vorgeschlagen und den Vorschlag zur Bildung einer schwarzen Reichswehr gemacht. Generalstab hat diesen Gedanken auf scharfste abgelehnt. Später hat dann der deutschvölkische Abgeordnete von Graefe versucht, zu Bild zu gelangen. Aber dieser hat ihn gar nicht empfangen. Trotzdem hat sich besonders nach dem verhängnisvollen Empfang des Oberleutnants Rohrbach durch den Reichsanwalt Cuno dann in der Öffentlichkeit das Gerücht gebildet, als wären offizielle oder offizielle Fäden gesponnen worden zwischen der richtigen und der schwarzen Reichswehr. Für das Reich hat später nur die militärische und schwierige Aufgabe bestanden, den bewaffneten Selbstschutz in Ruhe aufzulösen. In Verbindung damit ergab sich die Notwendigkeit, die Waffen des Selbstschutzes zu zerstören und erst zu diesem Zweck wurden von der Regierung Arbeitskommandos eingerichtet, die aber nicht mehr als etwa 135 Mann betragen haben.

Der Minister versicherte, daß jede Verbindung von Reichswehrangehörigen mit den vaterländischen Verbänden überhaupt verboten sei. Auch sei es verboten, Zeitungsbeiträge in der Reichswehr auszugeben. Unteroffiziere der Reichswehr seien nicht zur Ausbildung von Stahlhelmleuten abkommandiert worden, was selbstverständlich strengstens verboten sei. Wenn in den Kasernen wohnende Privatpersonen schwarz-weiß-rot flaggen, so könne man das natürlich nicht der Reichswehr in die Schuhe schieben. Wie der Minister mittelste, verfüge er, daß in Reichswehrgebäuden nur die Reichswehr flaggen dürfe. Die Reichswehr habe jedenfalls auch auf Pflicht und Ehre und bemühe sich, im Rahmen der ihr gestellten Aufgaben das menschenmöglichste Beste zu leisten.

Die Angemeindungen

im rhein.-westf. Industriegebiet.

Der Landtag nimmt das Gesetz in zweiter und dritter Lesung an. Vertagung bis 23. Februar.

WTB. Berlin, 9. Febr. (Drahtb.) Der preussische Landtag beschloß sich in seiner heutigen Sitzung mit der zweiten und dritten Beratung des Gesetzesentwurfes über die Angemeindungen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Diese Vorlage ist in eine Form gebracht, die die Zustimmung aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten fand.

Abg. Schmid (Düsseldorf) erläuterte den allgemeinen Bericht

über die Verhandlungen des Ausschusses. Er hob hervor, daß der Angemeindungs-Gesetzesentwurf sich auf gewissen Grundprinzipien aufbaue, die neuartig seien. In den Verhandlungen des Ausschusses sei deutlich geworden, daß die Vorlage nicht weit genug gehe und nicht die Gesamtheit der erforderlichen Grenzverhältnisse regle, aber die Mehrheit des Ausschusses habe in Übereinstimmung mit der Staatsregierung den Standpunkt eingenommen, daß ein gesetzliches Vorgehen notwendig sei, weil es eben schwierig unmöglich sei, die Gesamtheit der Angemeindungsprobleme mit einem Schlags zu lösen. Die Vertreter der Staatsregierung hätten im Ausschuss betont, daß in absehbarer Zeit weitere Angemeindungen bevorstünden, und daß deshalb der Gesetzgeber die Angelegenheiten möglichst bald einer Lösung zuführen werden soll.

Eine weitere allgemeine Frage, so fuhr der Redner fort, mit der sich der Gemeindevorstand beschäftigt hat, war die, ob es angängig sei, daß die Kernstädte des Industriegebietes zu einer Einheitsgemeinde zusammengefaßt werden. Die Angemeindung des Gemeindevorstandes ging dahin, daß hier

von keiner Rede sein könne. Im übrigen gibt es im Industriegebiet über den einzelnen Kommunen mangelnde interkommunale Einrichtungen, in denen die gemeinsamen Interessen des ganzen Gebietes ihre Vertretung finden. Die Fragen der Licht- und Kraftversorgung, des Verkehrsnetzes usw. werden auf dieser Basis geregelt. Die große Mehrheit des Ausschusses hat sich in der allgemeinen Beurteilung auf den Boden der Regierungsvorlage gestellt. Es mußte weiter geprüft werden, ob die einzelnen leitenden Gesichtspunkte des Regierungsentwurfes anzunehmen sind. Darunter gehört vor allem die Erzeugung, daß möglichst die Arbeitskräfte und die Wohnkräfte in einer Gemeinde liegen. Weiter mußte die finanzielle Leistungsfähigkeit der einzelnen Gemeinden einer Prüfung unterzogen werden. Staatsregierung und Mehrheit des Ausschusses waren der Ansicht, daß es in der heutigen Zeit unmöglich sei, einer Kommune größere Gebiete zuzuschreiben, als es bei vernünftiger Beurteilung der finanziellen Möglichkeiten tragbar erscheint. Im allgemeinen sind die einzelnen Vorschläge des Regierungsentwurfes, abgesehen von einigen kleinen Grenzfragen, die Gattungen und Vordum in der Vorlage, abgelehnt worden. Was die Gattungen und Vordum nach der neuen Vorlage noch zu lösen offen gelassen ist, soll im Zusammenhang mit anderen Streitfragen, mit Gebieten aus Dortmund usw. in einer neuen Vorlage behandelt werden und ist aus der gegenwärtigen Vorlage herausgelassen worden.

Stadtverordneten-Versammlung in Barmen

Erlaß einer Wegebau-Vorausleistungsordnung und einer Polizeiverordnung zur Bekämpfung der Faulbrut der Vienen. — Festsetzung der Berufsbeiträge für 1925. — Gewährung einer Freibefreiung pro Woche an Erwerbslose und Minderbemittelte. — Lieferung von Milch an Kinder Minderbemittelte zu den bisherigen Bedingungen. — Bewilligung von 3000 Mark für die Hochwasser-Geschädigten.

Barmen, 10. Februar.

Nicht langer Weihnachtsferien erfreuten sich die Barmen Stadtväter und Stadtmütter. Volle acht Wochen überließen sie vertrauensvoll der Verwaltung das Schalten und Walten über die Geschicke der Stadt. Erst gestern trafen sie zur ersten Sitzung im neuen Jahr zusammen. Der Tagesordnung vorlag, war von aufregenden Gerichten frei. So verlief die Sitzung friedlich und ruhig. Selbst da, wo die Meinungen auseinander gingen, blieb es im allgemeinen bei sachlichen Ausführungen. Dem Erlaß einer Wegebau-Vorausleistungsordnung wurde nachdrücklich zugestimmt. Aufrieben war mit dieser „Ordnung“, deren „Geheimnisse“ noch nicht einmal die scharfen Augen der Verwaltung ganz ergünden konnten, niemand. Aber sie mußte angenommen werden, da sie sonst wahrscheinlich vom Regierungspräsidenten der Stadt aufgegeben worden wäre. Zur Deckung des Fehlbeitrages der städtischen Berufsschulen im Rechnungsjahr 1925 wurde die Erhebung eines Zuschlages von 30 Prozent von dem der Gewerbesteuerzahlung zugrunde liegenden Steuerbetrag beschlossen. Dem Erlaß einer Polizeiverordnung zur Bekämpfung der Faulbrut der Vienen wurde zugestimmt. Ein Antrag der landwirtschaftlichen Vereine von Bangerfeld und Ruchfeld auf Gewährung eines Zuschlusses zur Zukunftsfürsorge fand ebenfalls Annahme. Den Erwerbslosen und Minderbemittelten wird bis zum weiteren wöchentlich ein Freibad in den städtischen Badeanstalten gewährt. Anträge auf kostenfreie Lieferung von Milch an die Kinder der Erwerbslosen und Minderbemittelten fanden dagegen keine Mehrheit. Es bleibt in dieser Beziehung bei dem bisherigen Verfahren, das die Ausgabe von Milchverbilligungen vorseht und von 2 bis 6 Jahren täglich 1 Liter Milch und von 2 bis 6 Jahren täglich 1/2 Liter Milch zum halben Preise gewährt. Rund 34 000 Liter Milch werden jeden Monat zu diesem ermäßigten Preise (die andere Hälfte des Milchpreises zahlt die Stadt) ausgegeben. Einem Ersuchen des Gewerkschaftsbundes der Angestellten um Abwendung einer Entscheidung, die sich mit der Stellenlosigkeit der älteren Angestellten befaßt, entsprach die Versammlung. Für die durch Hochwasser geschädigten rheinischen Landsteute stellte das Kollegium 3000 Mark zur Verfügung. Den schon durch die Preise entgegengesetzten Gerüchten, nach denen die städtische Fernheizung durch das Hochwasser größeren Schaden erlitten haben sollte, trat die Verwaltung nochmals entgegen. Der Gesamtschaden, der durch das Hochwasser an der Fernheizungsanlage angerichtet worden ist, beläuft sich auf nur 13 500 Mark. Indirekt erhöhen sich die Kosten der Fernheizung durch das Hochwasser nur dadurch um etwa 26 000 Mark, als die Höhe zum Schutz gegen ähnliche Gefahren noch mit einem besonderen Schutzmantel umgeben werden sollen.

Sitzungsbericht.

Die Sitzung begann mit Beschwerden der Kommunisten, die zwei in einer früheren Sitzung eingebrachte Entschließungen auf der Tagesordnung nicht voranden. Von Baurat Röhl wurde ihnen erwidert, daß die Entschließungen (es handelte sich um Entschließungen gegen die Kürzung der Blinden und auf Erhöhung der Erwerbslosen-Unterstützung) durch die Abstimmung

In der Aussprache nahm auch Minister Severing

das Wort und brachte dem Gemeindevorstand den Dank des Staatsministeriums für seine vortreffliche Arbeit auf dem wichtigen Gebiete der Eingemeindungen nachdrücklich aus. Er hob hervor, daß es das Ziel der Vorlage sein müsse, zu betonen, die Gemeindevorstände mit den Forderungen größter Wirtschaftlichkeit in Einklang zu bringen. Das sei dem Ausschuss gelungen, denn es wurde unnötig sein, Organisationsänderungen zu treffen, die dem Geiste der Wirtschaft widersprächen. Die Eingemeindungs-vorlage würde sich als notwendige Folge der künftigen Fortentwicklung des großen Industrie- und Wirtschaftsgebietes Rheinland-Westfalen erweisen. Die bei dem Ergebnis fortwährend vorbereitenden Arbeiten des preussischen Staatsministeriums und besonders einiger kleiner Gemeinden, die in ihrer geistlichen Leistungsfähigkeit den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr gewachsen waren, indem sie sich zu größeren Gemeinden oder zu neuen Gemeinden zusammenschlossen.

Die Vorlage wurde vom Senat einstimmig verabschiedet, der sich nach Erledigung seiner Vorarbeiten auf Dienstag den 23. Februar vertagte, an welchem Tage der Gesetzentwurf über die Gebäude-Entschädigungssteuer (Hauszinssteuer) zur zweiten Beratung stehen soll.

gen in der letzten Sitzung bereits als erledigt zu betrachten seien. Anträge der Gewerkschaften, die ebenfalls die Erwerbslosen-Unterstützung betrafen, sind inzwischen im wesentlichen erledigt worden.

Das Kollegium stimmte sodann einer Anzahl Wahlen

von Kommissionsmitgliedern und Ehrenbeamten zu und erklärte sich mit einer anderweitigen Festlegung von Fischlinien für die verlängerte Feldstraße zwischen Hülba und Rengstraße sowie für das Gelände zwischen Hülba und Rengstraße und Lichtenplager, Fischer- und Zankellstraße und für die restliche Verlängerung der Danzstraße einverstanden.

Eine Anzahl Abrechnungen wurde entlastet und folgende Beträge bewilligt: 850 Mark für die Einfriedung des Grundstücks am Raper Kinderheim, 1400 Mark für die Herstellung eines Durchlasses am Brader Bach, 2000 Mark für die Verlegung einer Zementrohrleitung für Abwasser „Im Hölken“, 46 000 Mark für die Herstellung einer Wasserleitung nach der Kleingartenstellung an der oberen Ronsdorferstraße und Anschluß des städtischen Hauses obere Ronsdorferstraße 100 an das Wasserrohrnetz, 12 300 Mark für die Instandsetzung des 750 Kilowatt-Turbogenerators der Müllverbrennung.

Beigeordneter Baurat Röhl erwähnte im Anschluß an diese Vorlagen die

Verkehrshemmungen.

die durch das Aufreißen der Straßen und Bürgersteige durch die Volkverwaltung an verschiedenen Stellen der Stadt zu verzeichnen sind. Er betonte, daß der Vorwurf, die Stadtverwaltung beginne, das Bauamt Arbeit mit der Volkverwaltung nicht genügend Hand in Hand, nicht berechtigt sei. Die Volkverwaltung habe pünktlich Mittel zur Verfügung gestellt bekommen, und verwende sie zur Verlegung von Rakeileitungen für das Fernsprechnetz an Stelle der oberirdischen Leitungen. Die Bauverwaltung habe auf diese Arbeiten keinen Einfluß.

Erlaß einer Wegebau-Vorausleistungsordnung.

Auf Grund einer Regierungsverordnung vom 25. November 1923 haben alle diejenigen, welche befähigte öffentliche Wege und Brücken mit Fahrzeugen über das gemein übliche Maß hinaus benutzen, zu den Unterhaltungskosten der Wege einen Beitrag zu entrichten. Nach der Verwaltungs-vorlage geht die Wegebenutzung über das gemein übliche Maß hinaus, wenn von den einzelnen Abgabepflichtigen im laufenden Rechnungsjahre mehr als 500 Z.-Kilometer befördert werden. (Freigrenze.) Im Falle der Gegenleistung mit anderen Kreisen beträgt die Freigrenze für alle Kreise zusammen 1000 Z.-Kilometer.

Die Beiträge werden nach Z.-Kilometern berechnet.

Veranlagungsmäßig für die Tonnenzahl ist das Eigengewicht des Wagens.

Bei Kraftomnibussen, Lastkraftwagen und Zugmaschinen wird das Eigengewicht gemäß Paragraph 4 des Kraftfahrzeugsteuergesetzes vom 8. April 1922 berechnet. Anhängewagen werden mit 75 Prozent des Eigengewichtes des Motorwagens eingestuft.

Mit tierischer Kraft fortbewegte Lastwagen werden mit dem tatsächlich nachgewiesenen Eigen-

gewicht des fahrfertigen Wagens berechnet. Wägen unter 800 Kilogramm Eigengewicht bleiben außer Ansatz.

Personenkraftwagen werden nach einem Durchschnittseigengewicht berechnet und zwar: Wägen über 15 Steuerpferde mit 1800 Kilogramm, Wägen über 10 bis 15 Steuerpferde mit 1400 Kilogramm, Wägen über 6 bis 10 Steuerpferde mit 1000 Kilogramm. Kleinere Wägen bleiben außer Ansatz. Die Abgabensätze (Einheitsätze) sind, falls nicht besondere Vereinbarungen zustande kommen, für die Zeit vom Inkrafttreten der Ordnung bis zum 31. März 1926 mangels geeigneter Unterlagen im Wege der Schätzung wie folgt festgesetzt: bei Lastkraftwagen über 2500 Kilogramm Eigengewicht 10 Pf. für das Z.-Kilometer, bei Lastkraftwagen bis 2500 Kilogramm Eigengewicht 8 Pf. für das Z.-Kilometer, bei Lastwagen mit tierischer Kraft und Personenkraftwagen 6 Pf. für das Z.-Kilometer.

Von den Einnahmen behält der Kreis 5 Prozent des Bruttoaufkommens als Entgelt für die Veranlagung und Erhebung sowie 50 Prozent des Gesamtaufkommens für die innerhalb des Kreises verursachte Abnutzung der Straßen vorweg. Die restlichen 45 Prozent werden einem gemeinsamen Konto bei der Landesbank zugeteilt und auf die einzelnen Kreise und die Provinz verteilt nach Maßgabe der in dem betreffenden Jahre geleisteten Unterhaltungsarbeiten. Bei den Stadt- und Landkreisen sind die Unterhaltungsarbeiten nur mit 50 Prozent der aufgewendeten Kosten zu berücksichtigen; bei der Provinzialverwaltung werden sie nach den durchschnittlichen kilometrischen Unterhaltungskosten ihres gesamten Straßennetzes, abzüglich des Anteils an der Kraftfahrzeugsteuer verrechnet. Sollte der Kreis einen Anteil an der Kraftfahrzeugsteuer erhalten, so wird dieser Anteil von den aufgewendeten Unterhaltungskosten abgezogen.

Stadtv. Herbst (D. Sp.) stellt die Vorlage für so unpraktisch wie möglich. Sie könne nur als Vorbestimmung angesehen werden. Eine Brennstoffsteuer werde eine viel gerechtere Verteilung der Lasten bedeuten. Wirtschaftliche Straßenverhältnisse können nur geschaffen werden, wenn die Instandhaltungsmittel durch eine Anleihe aufgebracht und diese dann durch eine derartige Steuer vergrößert und amortisiert würde.

Beig. Baurat Röhl bemerkte, daß auch die Verwaltung sich darüber klar sei, daß die Veranlagung nur einen Rohstoff darstelle. Die Durchführung einer Brennstoffsteuer könne nur durch das Reich, nicht durch die Stadt, erfolgen.

Stadtv. Gnz (Gos.) erklärte, daß seine Fraktion an Stelle dieser Steuerordnung lieber eine Automobilststeuer für das ganze Reich habe. Das Reich könnte den Ertrag einer derartigen Steuer den Ländern und Provinzen zum Zwecke der Straßenunterhaltung überweisen. Nicht derjenigen, die mit schweren Lastwagen und dergleichen die Straßen verunreinigen, sei es schicklich, zu den Unterhaltungskosten beizutragen.

Stadtv. Einemus (Komm.) empfahl eine Besteuerung der Luxusautos und des Wohnwagens. Die Besteuerung der Lastautos bedeute eine reine Verkehrssteuer.

Stadtv. Schiefenbaum (Drahtb.) hält die Vorlage ebenfalls für eine recht unglückliche. Sie sei eine Vorbestimmung, der man unter den gegebenen Verhältnissen lieber zustimmen müsse.

Nach einigen Richtigstellungen des Oberbürgermeisters und des Baurats Röhl wurde die Vorlage hierauf angenommen.

Ordnung über die Erhebung von Berufsbeiträgen.

Beigeordneter Oberle führte hierzu aus:

Nach Paragraph 16 des Gewerbe- und Handelsregister-Dienstleistungsgesetzes und der hierzu ergangenen Verordnung vom 22. April 1924 können die Gemeinden Schulbeiträge erheben und zwar vom Arbeitgeber nach der Zahl der von ihm beschäftigten Arbeitnehmer. Die Gemeinden sind aber auch ermächtigt, eine andere Form der Erhebung durch Ortssatzung zu beschließen nach Anhörung der gesetzlichen Berufsvertretungen. Von dieser Ermächtigung ist bereits im Vorjahre Gebrauch gemacht worden. Der vorliegende Entwurf schließt sich in der Hauptsache an die bisher geltende Ortssatzung an. Die Änderungen betreffen in der Hauptsache die Umlage, die durch besonderen Beschluß festgesetzt werden soll. Und dann sind zur Erleichterung der Zahlung zwei Zahlungstermine vorgesehen: 15. Februar und 15. Mai 1926, an denen die Beiträge je zur Hälfte zu entrichten sind.

Die Satzung ist nur für das Rechnungsjahr 1925 bestimmt. Die Industrie- und Handelskammer, der Innungsausschuss als Bevollmächtigter der Handwerkskammer und die Apothekerkammer der Rheinprovinz sind gehört worden. Die Industrie- und Handelskammer und der Innungsausschuss halten unter Hinweis auf die gegenwärtige Wirtschaftslage ihre grundsätzlichen Bedenken gegen die Belastung der Gewerbetreibenden mit Berufsbeiträgen aufrecht, sehen aber davon ab, Einwendungen gegen die Ortssatzung zu erheben. Die Apothekerkammer hat sich nicht geäußert.

Stadtv. Herbst (D. Sp.) bemerkte, daß er grundsätzlich gegen die Vorlage stehe, da die Kosten der Berufsschule durch die Allgemeinheit



Bergische Land

Nr. 34 - 1926

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 10. Februar

Die Eingemeindungsfragen im Kreise Hattingen.

Langenberg, 10. Febr. Dieser Tage fand im benachbarten Niederborsfeld eine stark besuchte Versammlung statt, die sich mit den eingemeindungsrechtlichen Fragen beschäftigte. Ammann Hübner begrüßte zunächst die Anwesenden und sprach über die Wichtigkeit der Eingemeindungsfrage, wodurch der Kreis Hattingen wieder lebensfähig gemacht werden könne. Tagesordnungspunkt war die Eingemeindung als ein fruchtbares Mittel, dem Kreis auf diesem Wege wieder auf die Beine zu helfen. Vor allen Dingen wurde das finanzielle Erfordernis betont, da hierdurch keine neuen Steuern erhoben werden würden. Man beachte, daß bisher noch von keiner amtlichen Stelle ein Angebot gemacht worden sei, um eine Zerschlagung des Kreises Hattingen zu bewerkstelligen. Gegen eine Eingemeindung der Gemeinde Niederborsfeld nach Schwelm oder Bochum wurde auf das entschiedene Verbot abgelehnt. Allgemein war man der Ansicht, daß nur durch einen Anschluß an Langenberg eine Verbesserung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu erwarten sei. Die bisherige unzulässige Grenze habe die Entwicklung beider Gemeinden stark beeinträchtigt. So sei im Falle einer Eingemeindung dieser Grenze die Langenberger Industrie in der Lage, sich auch nach Niederborsfeld auszuweiten, was von umso größerer Bedeutung sei, als hier schon ein großer Teil der Niederborsfelder Arbeiter in Langenberg beschäftigt sei. Auch würde durch diesen Anschluß die Versorgung der Gemeinde Niederborsfeld mit Wasser sichergestellt sein. Die Versammlung nahm schließlich mit großer Mehrheit folgende Entschlüsse: 1. An den Gemeindevorstand des preussischen Landtages: „Sollte wider Erwarten der Landtag Hattingen in seiner jetzigen Gestalt nicht erhalten bleiben können, so wünscht die Bevölkerung von Niederborsfeld, daß die Gemeinde der natürlichen und wirtschaftlichen Lage entsprechend nach Langenberg eingemeindet wird.“ Die Gemeindevorstellung wird beauftragt, mit der Stadt Langenberg zwecks Eingemeindung in Verbindung zu treten.

Aus den Gemeinde-Verwaltungen.

GA Gräfrath, 10. Febr. Die für gestern einberufene Stadtvorstandssitzung mußte ausfallen, da sie durch Zurücknahme eines Antrages der Gewerkschaften überfällig wurde.

GA Burg a. d. Wupper, 10. Febr. In der gestrigen Stadtvorstandssitzung, die vom ersten Beigeordneten Schöber an Stelle des beurlaubten Bürgermeisters geleitet wurde, sprach der Vorsitzende zunächst über die Angelegenheiten der Stadtverwaltung. Bei der letzten Hochwasserflut wurde der Ort aus dem einzelnen Punkten der Tagesordnung ist besonders zu erwähnen, daß über die Wiederherstellung der Bürgermeisterei noch kein endgültiges Bescheid gefaßt wurde. Die Entscheidung der Angelegenheit wurde auf unbestimmte Zeit vertagt. Es ist aber damit zu rechnen, daß die Stelle auszufüllen wird. Die Auszahlung von Weihnachtsgeldern an die Beamten wurde nachträglich genehmigt. Die Miete für die mit Hauswirtschaftszwecken verbundenen Häusern wurde ebenfalls genehmigt. Vorher ist die Beschaffung von Holz für die Feuerstätten im Rathaus zum Besten der Gemeindefürsorge beschlossen. Weiterhin wurde die Angelegenheit der Unterhaltung der Feuerwehrröhren im Interesse der Erhaltung der Feuerkraft erörtert. Das Rathaus wurde aber den Anträgen aus finanziellen Gründen abgelehnt.

GA Wipperfurth, 10. Febr. Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtvorstandssitzung stand ein Antrag der sozialdemokratischen Fraktion mit Rücksicht auf die schwere wirtschaftliche Lage aller Lohnarbeiter an unterzulegen. Der Vorsitzende stellte fest, daß dies der Stadtvorstandssitzung und auch ihm nicht möglich sei, er richtete aber an die Versammlung und die Bürger, die Wohnung, auf Unterlassung der Lohnarbeit hinzuwirken. Aus der Versammlung nahm niemand das Wort zu der Angelegenheit. Der Versuchung eines Teiles von Crischaffen der Gemeinde Wipperfurth in nächster gelegenen Schulen von Ruppelberg wurde nachgegeben. Schiedsmann Emil Braun wurde für eine neue Amtsperiode wiedergewählt. Räumlichkeiten städtischer Schulen sollen nach einem früheren Stadtvorstandsschluß nicht mehr an Private zur Mitbenutzung überlassen werden, da seit Abzug der Besetzung wieder genügend Räume zu haben sind. Man beschloß, auch beim künftigen Verein nicht von diesem Beschlusse abzuweichen, der bisher der Pforten des Gymnasiums benutzte. Nach Erledigung dieser Punkte folgte geheimer Sitzung.

Tageungen.

Remscheid, 10. Febr. Hier fand gestern die Tagung des Verbandes der Reichsbahnbeamten für Rheinland und Westfalen statt. Neben den Fragen des Berufs wurden die der neuzeitlichen Ausgestaltung der Reichsbahn behandelt. Im Anschluß an die Tagung beschloßen die auswärtigen Vertreter den Reichsbahnhof, den Ehrenheim und das Stadion.

GA Cölbe, 10. Febr. Am Sonntag den 14. d. Mts. findet hier die Generalversammlung des Reichsbahn-Landesverbandes Solingen-Langenberg statt. Landtagsabgeordneter Schöber wird als Vorsitzender der Reichsbahn-Landesverbände über das Thema „Weg zur Erneuerung der Landwirtschaft“ sprechen. Esomierat Dürren-Silben behandelt das Thema „Wald und Ackerbau und ihre Ausdehnung in der Landwirtschaft“. Bürgermeister W. A. A. wird über die Gründung einer Landwirtschaftsgenossenschaft im Landkreise Solingen reden.

Neuer Schiedsmann.

Lenne, 10. Febr. Mitte Februar d. J. ist die Amtszeit des Schiedsmannes Heinrich Henrich abgelaufen. An seine Stelle ist der Bezirksvorsteher a. D. Jakob Wallerscheid von hier zum Schiedsmann für den Bezirk der Stadt Lenne gewählt und liegt von dem Landgerichtspräsidenten in Elberfeld bestätigt worden.

Behobener Wassermangel.

St. Walb, 10. Febr. Zur besseren Wasserversorgung der Stadt Walb ist jetzt eine kleine Druckvorrichtung von der Pumpstation der Hilden bis zum Walder Wasserwerk geleitet worden. Die Anlaufarbeiten am Wasserwerk und an der Pumpstation der Hilden sind im Gange. Das neue Rohr wird demnächst in Betrieb genommen.

Zur Frage des Solinger Polizeipräsidiums

Solingen, 10. Febr. Wie aus zuverlässiger Quelle bekannt ist, ist über den Plan der Errichtung eines neuen Polizeipräsidiums in Solingen tatsächlich in Berlin verhandelt worden. Der Minister denkt jedoch in diesem Augenblick und für die nächste Zeit nicht an die Verwirklichung des Planes, und zwar aus finanziellen Gründen. Es gewinnt den Anschein, als ob die interessierten Gemeinden aus verkehrspolitischen Erwägungen heraus die Angelegenheit nicht im Auge zu halten suchen, als der Minister. Der Bezirk der städtischen Polizei Solingen wird jedenfalls, wie Remscheid,

Gronenberg und Lenne, dem Polizeipräsidium in Elberfeld unterstellt werden. Nachdem Solingen durch die Aufhebung der Besetzung von Adm. abgetrennt worden ist. Der Landtagsabgeordnete Meier erklärt übrigens, daß er eine Polizeipräsidienstelle nicht annehmen, vielmehr in der Dauer-einstellung weiterwirken werde.

Bürgermeistereinführung.

de. Wenden, 10. Febr. Der neue Bürgermeister von Wenden, Schürholz, wird heute in sein Amt durch Landrat Dr. Lucas eingeführt. Die Einführungsfeier soll später stattfinden.

Schülerfreit.

de. Hagen, 10. Febr. Ein Teil der diesjährigen Schulschüler ist in den Schulfreizeit getreten, nachdem beschlossen worden ist, den Berufsunterricht nicht mehr im Ort, sondern in Schloßabteilungen. Die pädagogische Leitung der Schüler wird mit dem weiten Weg nach Schloßabteilungen begründet.

Ehejubiläum.

Wermelskirchen, 10. Febr. Die Eheleute Schumacher Wilhelm Hagenberg begingen in diesen Tagen das 50. Jahr der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar erfreut sich der besten Gesundheit.

Werkwärtiges Vorgehen.

ng. Gummerbach, 10. Febr. Von einer merkwürdigen Zollbehörde aus Elberfeld wurde berichtet: Diese verlangte von einem Händler für unverschützte Zigaretten eine Nachversicherung. In der Folge wurde die Zigaretten Summe zu bezahlen, der Händler die Zollbehörde einen Teil der unverschützten Zigaretten und warf den anderen Teil in die Kasse. Es handelte sich um 60.000 Zigaretten. Daß man die Zigaretten verkaufen und so auf die Kosten kommen konnte, scheint keinem der Zollbeamten eingefallen zu sein.

Eröffnung der „Geflei“ am 7. Mai.

GA Düsseldorf, 10. Febr. Die Große Ausstellung für Gesundheitspflege, soziale Fürsorge und Lebensbedingungen (Geflei) in Düsseldorf soll am

7. Mai d. J. feierlich eröffnet werden. Einen Hauptanziehungspunkt der Ausstellung dürfte der 44 Meter hohe Turm bilden, den die Zementindustrie aus Elberfeld erbaut. Das oberste Stockwerk dieses Turmes, der einen Rundblick auf die Stadt Düsseldorf, den schiffgelebten Rheinstrom und die bewaldeten Uferketten des Bergischen Landes bietet, soll zu einem Kaffee eingerichtet werden.

Vier Knaben in einer Kiesgrube erstickt.

GA Köln, 10. Febr. Gestern morgen lag ein Arbeiter in einer Röhre und Kiesgrube bei Köln-Ossendorf aus einer Röhre einen Kinderarm hervorragen. Die sofort benachrichtigte Feuerwehrgesellschaft brachte vier Knaben im Alter von sechs bis zwölf Jahren aus der Röhre heraus. Die Kinder wurden sofort vorgetrieben nachmittags verstarb. Sie trugen keine Spaten bei sich. Man vermutet, daß sie in der heißen Röhre eine Höhle gebildet haben, die dann eingestürzt ist und sie begraben hat.

Entmenschte Eltern.

WTB Köln, 10. Febr. Ein in Köln-Mülheim wohnendes hingerichtetes Ehepaar hat nach anfänglichem Zeugnis einhundert, sein vierjähriges Mädchen ermordet. In einem Saal geschied und gegenüber der Kaserne in Köln-Deutz in den Röhren geworfen zu haben. Die Eltern sind zu Tode gekommen. Die Ehefrau ist zu Tode gekommen, jedoch ist sie an der Tat selbst nicht beteiligt gewesen.

Die letzte Kölner Veteranin aus dem Kriege 1870/71.

WTB Köln, 10. Febr. Die letzte Kölner Veteranin aus dem Kriege 1870/71, die Ehefrau des Stadtverordneter a. D. Paul Schmidt, wurde zur großen Armee abgerufen. Unter außerordentlich großen Schwierigkeiten hat die Verstorbenen in den verschiedenen Heilanstalten den verstorbenen Kriegeranstande

und Pflege anzuvertrauen lassen. Sie wurde mit der Kriegsdenkmünze und der Erinnerungsmedaille ausgezeichnet. Auch während der Kriegerdenkmünze in Köln pflegte sie in selbstloser Weise die Gefallenen.

Schiedsgericht

in der Rheinischen Zuckerindustrie.

WTB Köln, 10. Febr. In der Rheinischen Zuckerindustrie wurde vom Schiedsgericht unter dem Vorsitz des Oberlandesgerichtsrates Dr. Jette, zu dem beide Parteien selbstgewählte Richter gehörten, ein einstimmiges Urteil gefällt, und zwar wurde die Zuckfabrik von 65 auf 60 Prozent festgesetzt.

Der Friede

in der Bürgermeisterei Kaiserwerth.

GA Kaiserwerth, 10. Febr. Die Schlichter, die sich am 10. Febr. um langfristige Verträge zwischen den Landgemeinden Wobben, Raitum und Wiltz-Boden mit dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk über die Lieferung von Gas und Elektrizität ergaben, sind jetzt auseinander gegangen. In der vergangenen Woche hatte der neue Landrat des Landkreises Düsseldorf, Dr. von Gierke, einen Versuch unternommen, die Streitigkeiten zwischen den Gemeinden zu schlichten. Diese Bemühungen scheiterten. Gleichwohl legte der Landrat seine Vermittlungen unter der Hand fort, mit dem Ergebnis, daß jetzt eine Vereinbarung erzielt wurde.

Dem Leben zurückgegeben.

Mühlort, 10. Febr. In den gestrigen Morgenstunden wurde eine Hausfrau mit einem Gasfaß im Rinde leblos aufgefunden. Sie hatte die Hand an das Gasfaß gelegt, um das Gas zu verdrängen. Nach längeren Bemühungen mit Sauerstoffbehandlung wurde das Mädchen ins Leben zurückgerufen.

WTB Duisburg, 10. Febr. In der Nähe des Waldfriedhofes wollte sich ein Arbeiter aus Duisburg in selbstmörderischer Absicht von einem Zug überfahren lassen. Er wurde von einem Polizeibeamten daran verhindert und vorläufig in Schutzhaft genommen.

Starkstromungslad.

WTB Köln, 10. Febr. Ein Mann von außerordentlichem Mut in der vorerwähnten Nacht in der Dunkelheit nach Köln. Er sprang aus dem Zug und wurde von einem Sturm herabgerissen. Der Mann kam mit leichten Verletzungen davon.

Selbstmord.

WTB Bielefeld, 10. Febr. Der Landwirt M. aus dem benachbarten Ort, gegen den ein Strafverfahren wegen Mordversuchs eingeleitet worden war, beging heute nach seiner Verurteilung Selbstmord durch Erhängen in seiner Zelle. M. hatte neulich seinen Nachbar B. zu erschlagen versucht und ihn dabei erheblich verletzt.

Die Auslandsanleihe westfälischer Städte.

Dortmund, 10. Febr. Bei einer Zusammenkunft der Finanzbeamten der größten westfälischen Städte wurde in erster Linie die Frage einer Auslandsanleihe der westfälischen Städte besprochen. Der Vorsitzende, Beigeordneter Dr. Gierke (Bielefeld), teilte mit, daß die Anleihe voraussichtlich noch in dieser Woche dem Bundesrat vorgelegt wird. In Berlin ist Prüfung vorzunehmen, so daß die Entscheidung in aller nächster Zeit erwartet werden könne.

Wetterbericht

Mittwoch, den 10. Februar, 6 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temper.
Berlin	15.3	NO frisch	bedeckt	15.3
Darmstadt	14.7	NO leicht	bedeckt	14.7
Düsseldorf	15.2	NO leicht	bedeckt	15.2
Dresden	16.8	O leicht	bedeckt	16.8
Frankfurt	15.2	O leicht	bedeckt	15.2
Hamburg	15.2	O leicht	bedeckt	15.2
Köln	15.2	O leicht	bedeckt	15.2
Leipzig	15.2	O leicht	bedeckt	15.2
München	15.2	O leicht	bedeckt	15.2
Nürnberg	15.2	O leicht	bedeckt	15.2
Regensburg	15.2	O leicht	bedeckt	15.2
Stuttgart	15.2	O leicht	bedeckt	15.2
Wien	15.2	O leicht	bedeckt	15.2
Zürich	15.2	O leicht	bedeckt	15.2

*) Luftdruck der Stationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temper.
Elberfeld	15.2	O leicht	bedeckt	15.2
Barmen	15.2	O leicht	bedeckt	15.2
Solingen	15.2	O leicht	bedeckt	15.2

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: 4.4 Grad C.

Höchste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Niedrigste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Höchste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Niedrigste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Höchste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Niedrigste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Höchste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Niedrigste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Höchste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Niedrigste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Höchste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Niedrigste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Höchste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Niedrigste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Höchste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Niedrigste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Höchste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Niedrigste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Höchste Temperatur heute: 17.7 Grad C.

Beispiellos billig kaufen Sie im TOTAL-AUSVERKAUF

unserer Engros-läger.

PORZELLAN • STEINGUT • KRISTALL • GLAS

Um schnellstens restlos zu räumen, haben wir die Preise nochmals herabgesetzt.
Besuchen Sie uns, Sie finden ganz enorme Vorteile. Verkauf an jedermann.

Westdeutsche Porzellan-Union G. m. b. H.,

Arrenbergerstraße 41/43

ELBERFELD

gegenüber Städt. Krankenanstalten.

15893

MODERNES THEATER

Elberfeld

Bis einschließlich Donnerstag

zeigen wir den bis heute von
Tausenden gesehenen und mit
beispiellosem Erfolg
aufgenommenen neuen
Fridericus Rex - Film:



Die Mühle von Sanssouci

Ernstes und Heiteres aus dem anekdoten-
reichen Leben des „Alten Fritz“
In 10 Akten
nach d. bekannten Lustspiel v. Siegfried Philipp

In der Hauptrolle:
OTTO GEBUHR
als „Fridericus Rex“.

Aufführungszeiten:
3 Uhr 5,45 Uhr 8,40 Uhr
Bilder, die jeder Deutsche sehen muß:

Der schönste Sieg des rühmbedeckten
Mehlsackentiers: Der verlorene
Prozeß gegen seinen Nachbar, den
Müller Caspar — sein Liebesroman
mit der schönen Tänzerin Barbara —
Die Schicksale von Hohenfriedberg
und Kesselsdorf.

Hierzu
TOM MIX
Toms Tiger

7 Akte aus dem interessanten aber gefährlichen Westen.
Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr.

Möbelhaus
Herrn Böker, Elberfeld.
Bachstraße 46/48.
Billigste Einkaufs-Quelle für
gut gearbeitete Möbel
Schöne Modelle, reelle Bedienung.

in Elberfeld
9 Pfg. Mtl. 6.00
Dampfklosetfabrik,
Rendsburg. 172
Auto-Sparten
m. gelb. 1.25. 2.25.
ausg. 1.25. 2.25.
Dien. 2.25. 3.25.

Vereinigte Stadttheater
Barmen 77b Elberfeld
Donnerstag den 11. Februar
7-11: **Donnerstag** 7-9: **Son. ersten**
11: **Donnerstag** 11-1: **Son. ersten**
11: **Donnerstag** 11-1: **Son. ersten**

Thalia-Theater.
Heute, Mittw., 10. Febr., abds. 7 1/2 Uhr:
Einmal. Gastspiel Ida West vom deut-
schen Künstler-Theater, Berlin:
„Melacke“
eine überaus lust. Kom. v. Kuhn; in den
süd. Hauptroll. erste Berl. Kräfte. Vor-
zugskart. angelt. Ab Donnerstag, 11. Febr.,
tägl. 7 1/2 Uhr: „Der Vegetarier“, große Operette v. Zoller. 1431

Im Salamander
Der Klapperstorch fliegt!
Musikalischer Schwank in
3 Akten v. Paul Hartenstein.
Josef Weinreich,
der beste rheinische Komiker
in der Hauptrolle. 779
Anfang 8, Kasse ab 5 Uhr.

Evangel. Bürgergesellschaft
u. **Evangel. Beamtenverein**
Elberfeld.
Auf allseitigen Wunsch wiederholt
Gerhard Heitke (Hofier-Mariettensplatz)
Vorlesung den 12. Februar, abds. 8 Uhr,
im **Evangel. Vereinshaus**, Elberfeld:

Doktor Faust
Ein altes deutsches Wuppentheater in einem
Sophrin und 5 Bildern. 1539
Singen am 10. Febr. bei Herrn Hühner
Vorlesung 7. Febr. 1935. 1539. 1539.
(Evangel. Vereinshaus, Hofierplatz).
Wegen Überfüllung nicht verwandte Karten
haben Gültigkeit.

Haben Sie schon in der 6021a
Glocke, Barmen
zu Mittag gegessen?
Kasse um 1.00 Mk. (Abendessen 1.50 Mk.)
Donnerstag 11. Februar:
Lsg. Reisuppe — Schweinebraten
Möhren — Erbsen — Kartoffeln
Schokoladen-Creme (Vanille) 1.00 Mk.
wie vor u. Zanderlindchen (Müllerin).

Winzerstuben

Altermarkt Elberfeld Altermarkt

Heute und folgende Tage:

Große karnevalistische Unterhaltungs-Abende.

Herrliche Dekoration. Kein Preisaufschlag. Kein Eintritt.

Arkadia

Original-Jazz-Band 15394
Großes Faschings-Treiben.
Kein Preisaufschlag. Kein Eintritt.

Weinhaus Funke

Karlstraße 3 BARMEN Telefon 5065

Donnerstag den 11. Februar, abds. 8 Uhr:

Großes Preis-Kostümfest

3 Preise für die 3 schönsten Kostüme

Jazz-Band — Otto Ruff
Wiener Damen-Jazz-Band
Preisroulett — Tanzturnier. 6015a

Stadthalle Elberfeld.

Donnerstag den 14. Februar, abds. 7 Uhr:

Bockbier-Fest.

Donnerstag 14. Februar, abds. 8 Uhr.
Freitag 15. Februar, abds. 8 Uhr.
Freitag 15. Februar, abds. 8 Uhr.
Freitag 15. Februar, abds. 8 Uhr.

Große Kostüm-Bälle.

Eintrittspreis: 1.50 Mk.
Für Sonntag an der Kasse 1 Mk.
Für Donnerstag im Vorverkauf 1.50 Mk. an der Kasse 2 Mk.
Für Freitag im Vorverkauf 1.50 Mk. an der Kasse 2 Mk.
Für Samstag im Vorverkauf 1.50 Mk. an der Kasse 2 Mk.

Der Vortrag von Mäcken ist verboten.
Karten sind in den durch Plakate er-
kenntlich gemacht. Verkaufsstell. zu hab.

Vornehmste Dekoration

Elberfelds!

Märchen aus Tausend u. einer Nacht!

Ab Samstag den 6. Februar

täglich im

Weinhaus Clasen

Elberfeld, Schloßstraße 12.

Robl-Williams-Jazzband

die prominente Tansport-

(Konzert)-Kapelle.

Kein Weinzwang.

Keine andere Bekleidung

ist so erfolgreich wie die Setzungsanlage.

Stadthalle • Barmen.

Fastnacht-Samstag den 13. Februar:

Grosser Kostüm-Ball

Rosenmontag den 15. Februar:

Elite- Ball!

Der vornehmste Ball des Bergischen Landes

3 Kapellen. 3 Kapellen.

Im weißen Saale 6892a

Jazz-Band-Kapelle.

Es ladet ein: **Quartett-Verein Glocke**

Landesverband I Rheinland-Westfalen

vom Biochemischen Bund Deutschlands.

Am Samstag dem 12. Februar, abds. 8 Uhr,

in der **Alten Turnhalle**, Denkmalstr. 18, in **Neigese**

Großer öffentlicher Vortrag

— Thema: —

Die Biochemie, der modernste Zweig der Schulmedizin

Redner: Herr **Vizepräsident Töller**, Hildesheim.

Freunde der Biochemie sowie alle

Ärzte sind freundlichst eingeladen.

Eintritt frei! Der Vorstand. Eintritt frei!

Oberbayern Groß-Barmen

Ab Donnerstag 11. Februar

täglich große

karnevalistische

Veranstaltungen

mit **Gratis-Verlosungen.**

Original **Oberlandliedkapelle**

Hans Gebhard.

Stimmung! Humor!

Eintritt frei. 6036a

Jeden Sonntag 11—1 Uhr:

Frühschoppen - Konzert.

Café Merkur, Barmen

Donnerstag 11. Februar: 6036a

2. großes Preis-Kostümfest

Für zerrissene Schuhe!

1a Sohlleder im Auschnitt

solche sämtliche Schuhbedarfsartikel

billig im **Leberhaus**

Ernst Schwan Sohn, Barmen

Drehbühnenstr. 6.

Café Corso

Elberfeld.

Schloßstraße 22, Ecke Wirmhof

Heute u. folgende Tage:

Großer

KARNEVALS-

RUMMEL!

Originellste Dekoration

Elberfelds. — Versäumen

Sie nicht dieselbe zu

besichtigen. 15490

Mittwoch, 10. Febr.

1990

Heizt  *Hohe Heizkraft, altbewährt.
Saubere, billig, allbegehrt.*

*Frei von Rauch, Geruch und Ruß,
Ohne Schlacke, ohne Grus -*

Bricketts

Ueber
 ter Mor-
 tall. W-
 gänglich
 sezt noch
 endlich
 vor luan-
 durch de-
 Tempelst-
 tür schla-
 braust n-
 uns, un-
 jagen m-
 Kinder
 freien P-
 halten v-
 Niederer-
 glänzt l-
 sich bei
 Weihnac-
 Gabelsee-
 Eis lau-

Imme-
 Krieg ist
 flugzeug-
 München-
 bei man-
 Erdenmo-
 Rabine,
 einem P-
 kann we-
 schon das
 denken.
 teinkt; e-
 hoch übe-
 lange ist
 Berlebr-
 es noch
 so getne-
 wir viel
 Rabine,
 gler; das
 groß sein
 an Vor-
 lohnen:

Scha-
 Führer-
 sikt der
 Reichsta-
 ver vor,
 Kond: K-
 Weihnad-
 unterhol-
 tet auf e-
 dereisent-
 an ihm
 so recht
 träge;
 Zigarre,
 und mach-
 den. Ge-
 interessie-
 Dame ist
 überhaup-
 idrem S-
 den Plät-
 gen zu n-

Aus
 ber ist le-
 Hasen.
 nervös st-
 Nachmitt-
 Beim S-
 als wir
 wenig; d-
 schäumte
 in Wolle
 der nerv-
 es flärte

Unten
 liegt Sch-
 Porta K-
 den Tür-
 manische
 aus dem
 Flugzeug
 Pläne v-
 sollten st-
 Der Blü-
 lichsteien-
 Raumgel-

Ueber
 Bentheim
 nun freu-
 zeta, Ei-
 Norlands
 brauchen
 mit dem
 klaren P-
 zu könn-
 schrit, das
 Zeiten v-
 oben in
 treffen st-
 dessen A-

Ro-

Gäm-
 Afters.
 Druck au-
 Stuhlver-
 unterstern
 nung des
 treten in
 stärker
 rufen u-
 Behandfs-

Unt-

Wer ert-
 in den A-
 von S-
 richt in d-
 (ausfich-
 Mägemeln
 Ana. u. B-
 Dorut., A-

Vom Hauptmann a. D. Schreiber-Berlin.

Immer wieder — wie oft schon sag ich? Im Krieg über Feindes Land, aus der Rhön im Segelflugzeug, zum Spaß und Sport in Staaten, in München oder sonstwo — immer wieder empfinde man das Gigantische des Fluges hoch über den Erdenmenschen. Aber auch hier in der futuristischen Kabine, wo man lässig im Klubsessel sitzt wie in einem Pullmancar; draußen brandet die Kälte, es kann wohl 10 Grad sein, während wir es unten schon bald zu warm finden und an das Ästchen denken. Man plaudert, man raucht sogar, ist und ist; es ist doch ganz selbstverständlich, daß man hoch über den Wolken schwebt. Und wieder wie lange ist es her, daß das Flugzeug ein so sicheres Verkehrsmittel ist? Ein paar Jahre; 1924 gab es noch keinen Winterflugverkehr. Wenn wir nicht so geknebelt wären (die Luftfabrikate!), würden wir viel weiter sein. Wir sitzen zu fünf in der Kabine, in Hannover erwartet uns noch ein Passagier; das ist viel zu wenig, ein Flugzeug muß so groß sein, daß es wenigstens zehnmal soviele Gäste an Bord hat; dann erst wird sich der Aufwand lohnen; aber die Entente . . .

Aus der Eisenriede steigt Nebel auf. Donner-
wetter ist leicht verbaunstei, aber wir landen glatt im
Hafen. Eine halbe Stunde Aufenthalt. Etwas
nachmittags steigt ein Passagier hinzu; er will noch am
Nachmittag zu einer Sitzung in Amsterdam sein.
Beim Start flog uns ein leichter Wind entgegen;
als wir höher stiegen, schwankte der „Komet“ ein
wenig; der Motor kämpfte gegen eine Böe. Unten
schäumte Schnee übers Land; oft lagen die Fete
in Wollen eingebüßt. Der Kaufmann wurde wie-
der nervös und sah ungeduldig auf die Uhr. Doch
es flürte sich wieder auf.

Unten schauert die Weser bei Minden, dicht liegt Saane im Teutoburger Wald und an der Porta Vesalisica. Schon aber schweben wir über den Türmen des Doms von Osnabrück, der romanische Kreuzgang hebt sich in scharfen Linien aus dem Saane. Wie kann der Architekt aus dem Flugzeug tausendfältig Anregung finden für neue Pläne von Anlagen und Stadtbauvorhaben; das sollten sich schon die Hochschulen zunutze machen. Der Blick aus der Vogelschau schafft neue Möglichkeiten für alle Künstler; er erweitert das Raumgefühl.

lieber das wunderbar voll gesene alte Schloß
Nuntheim kommen wir an die holländische Grenze,
dann freuen wir über Holland. Wasserläufe all-
gera, Gieslächen leuchten. Man zeigt uns die
Kortlandischen Deventer und Nijmegen; doch wir
brauchen sie nicht, der starke Motor ist im Kampf
mit dem Element Sieger geblieben. Jetzt bei der
flaren Luft glaubt man ganz Holland überschauen
zu können. Dort unten die atmisdische Trenn-
schuit, das Schiffchen, das noch wie zu Rembrandts
Zeiten von Mann oder Pferd gezogen wird; wir
oben in dem kilometereßenden Flugzeug; hier
streifen sich Jahrhunderte. Schloß Appeldoorn, auf
dessen Wehnen im Sommer die Schwäne treifen,

Der Flughafen Schiphol ist auf dem Boden des ehemaligen Haarlemer Meeres angelegt; ein mächtiges Leben herrscht, unzählige Linien aus aller Welt treffen sich hier. Sie werden neben dem Deutschen Aero-Clubb und der Kgl. Niederländischen Luftfahrts-Gesellschaft noch von einigen englischen, französischen, schwedischen und belgischen Luftverkehrslinien betrieben. Täglich werden oft über hundert Personen befördert; ganz abgesehen von all der Post und den riesigen Mengen Gütern. Man wird sich hier also ganz klar darüber, wie es auf unserem Centralflughafen Berlin aussehen könnte, wenn unserm deutschen Luftverkehr nicht alle Hände gebunden wären. Bei uns ist die Luftreise noch immer etwas Besonderes; hier draußen aber sieht man, daß sie etwas Selbstverständliches, Alltägliches, aber vor allem ein dringendes Bedürfnis für alle diejenigen ist, die ihres Berufes wegen schnell große Räume in kurzer Zeit überwinden müssen. In den Flughäfen Hamburg, Königsberg, Leipzig, Gleiwitz, München, in Frankfurt und im Ruhrgebiet müßte ein Leben sein wie in Schiphol; das erfordert die verkehrswirtschaftliche Bedeutung dieser Plätze. Aber wenn wir hier aufstehen nach dem Surren starker Motore über uns, dann wissen wir, daß das oben die Kriegsluftzeuge proben, die Koffer für die Luftflotten der fremden Mächte baut. Wir können nur wünschen, daß unser Luftverkehr in der neuen Saison mit frischen Kräften an die Arbeit gehen kann. Denn er wird nach allen Anzeichen sehr lebendig werden, und dann dürfen wir nicht mehr hinterzucken.

Ein bekannter deutscher Schriftsteller wollte vor kurzem in Stockholm, wo er eines Abends auch in einer literarischen Gesellschaft zum Diner geladen war. Bei der Vorstellung hatte er mehr darauf geachtet, daß sein Name recht deutlich genannt wurde, und in das Bewußtsein der Gäste drang, als daß er seinerseits auf die Namen der anderen viel Wert legte, so daß er auch den Namen seiner Eklidame nur sehr oberflächlich aufgriffen hätte. Es war eine Ältere, freundlich aussehende Dame; sie schien ihm etwa eine Hauswirthschaftslehre zu sein, und er war fast ein wenig gekränkt, daß man ihm eine so beschriebene Vertreterin der schwedischen Geisteswelt an die Seite gegeben hatte. Nichtsdestoweniger ließ er sich mit ihr in eine Unterhaltung über geistige Dinge, also über Literatur und über die eigene Production ein, wobei sich herausstellte, daß die Dame nicht nur literarisch ziemlich bewandert, sondern auch selbst literarisch tätig war.

„So“, sagte er, herbeilassend und nachsichtig, „gnädige Frau sind auch Schriftsteller?“

„Ein wenig“, antwortete die Dame mit dem freundlichen Lehrerinnenangeächel, dem anzumerken war, daß sie sich neben dem illustren Fremden in diesem Gedränge fühlte.

„Ja“, fuhr der Schriftsteller in seiner wohlwollenden Weise freundlich ermunternd fort, „das muß nicht ganz leicht sein, von einem so kleinen Lande aus in die Welt des Ruhms hinauszudringen. Für unselbstnen, getragen von einer großen Nation ist es gewiß leichter; so ist zum Beispiel eines meiner Bücher in acht, denken Sie, in acht Sprachen übersetzt worden!“

„Das ist in der That eine Begehrtheit“, sagte bescheiden die christliche Lehrerin.

„Ja, das Glück haben Sie wohl nun nicht gehabt“, sagte sanft der bescheidene deutsche Schriftsteller, und sein Gesicht zeigte ein freundliches Mitleid.

„Doch“, erwiderte zu seiner gewissen Ueber-

rönkung seine Kitharode, „ich kann mich lebens-
 falls nicht beklagen.“ Und in wieviel Sprachen, wenn ich fragen
 darf?
 „O, auch so in ein paar, ich glaube, einen
 Augenblick, ja, ich glaube in vierzehn-
 zwanzig.“
 Der deutsche Dichter hatte zum Glück die Sadel
 nicht gerade im Mund, als in diesem Augenblick
 sein Ueberfluth ein Herr gegenüber sein Glas
 gegen die Dame hob: „Staal (zum Wohl),
 Selma Lagerlöf!“ ...

Die „Dame auf der Straßenbahn“ ist ein verständiges Anekdotalstück, da die Frauen nicht daran zu gewöhnen sind, richtig abzuheigen. Am Tag vor einigen Monaten eine amerikanische Straßenbahn an der Aussteigestelle Spiegel anbringen lassen in der Erwartung, daß die Frauen durch die Gittelstift bemogen werden, in den Spiegel zu schauen und sich darum beim Absteigen richtig mit dem Gesäß in die Fahrtrichtung zu stellen. Auch die Stadt Cincinnati hat diese Methode angewendet in der Hoffnung, daß auch hier die Gittelstift dafür sorgen werden, daß die Frau endlich an richtiges Absteigen gewöhnen werde. Dieses Mittel hat aber versagt. Nicht etwa, daß die Gittelstift der Frauen abgenommen hätte, nein sie war dieselbe geblieben. Alle Straßenbahnschaffner erklären übereinstimmend, daß die Frauen vor dem Absteigen sich erst richtig hinsetzen, um in den Spiegel zu sehen. Bevor man sich aber beseht, drehen sie sich vor dem Absteigen wieder um, setzen falsch ab und fallen hin. Ein Schaffner beschreibt diese Methode in folgender spähler Weise in einer amerikanischen Zeitung: Sie steigt eine Frau von der Straßenbahn? Sie dreht sich langsam im letzten Augenblick zur Ausgangsthüre. Hier stellt sie sich vor dem Absteigen in den Spiegel. Die anderen Passagiere, die gleichfalls absteigen wollen, drehen sich noch und warten ungeduldig, bis die Frau endlich den Fuß auf das Trittbrett hinuntersetzt. Erst kommt aber ein Klägliches Hin- und Her in den Spiegel. Dann werden die Rücken, die in Unordnung geraten sind, und der Fuß noch mit ganz kurzen Griffen, die aber für die anderen Passagiere noch viel zu lang sind, in Ordnung gebracht. Dann folgt ein entsetzendes Lächeln, dessen Grund man nicht erfassen kann. Und dann dreht sich die Dame wieder um, um nach der falschen Seite abzuheigen. Die Gittelstift hat also schon nicht versagt, sie ist aber als Lehrmeisterin für unsere Frauen nicht zu gebrauchen.

Ein Zug in eine Straßenarbeitergruppe gefahren
Sechs Arbeiter getötet.

WTB Oberhof, 10. Febr. (Hunsfpr.) Gestern früh gegen 4½ Uhr fuhr im Tunnel des Oberhof ein Arbeiterzug in eine Gruppe von etwa 60 auf der Strecke beschäftigten Arbeitern, die vor herannahenden Zug infolge des Nebels nicht wahrnehmen konnten. Nach amtlicher Angabe wurden sechs Arbeiter getötet, dreizehnt und einer schwer verletzt.

Ein Sohn des Grafen Bernhoff vor Gericht.
Fz. Frankfurt, 10. Febr. (Presb.) Das dem Kaiser
gerichtet wurde, gegen die Bernhoff'sche
Verbannt. Die Bank war in der Infanterie
vom Grafen Günther Bernhoff, dem Sohn
des früheren Reichs-Deputierten
Amette, mit zwei anderen Konstitutionen
gegründet worden. Die Vertheidigung in
Frankfurt und andere - namentlich von
Frankfurt - Geld, das sie zu Bucher
Frankfurt auslieh. Nach der
Infanteriegericht brachte die Bank
Graf Bernhoff wurde infolge
Frankfurt dinstag im ersten. Er hatte
von Verwandten etwa zwei Drittel
so hoch noch 50000 Mark zu
aufzubringen. Die beiden
Frankfurt und Konstitutionen
Frankfurt

Wale Hindenburg.
GA Vintoor, 10. Febr. Der Bergmann Franz G. Vintoor erhielt die königliche Mitteilung aus der Regierung, daß der Reichspräsident von Hindenburg die beabsichtigten Todestage des Vaters als Feiertage übernommen habe.

Unser Gesundheits.
„Wir sind in uns schon sehr lange miteinander unzufrieden“, beklagt Ellen ihre Freundin, „aber schick du, wenn ich mich dabei immer noch nicht zu dementselben Schritt entschließen, weil mich die Frage pläutelt: „Wird er mich auch lieben, wenn ich alt werde!“

„Ja, du kannst dir's aber sehr ruhig denken; es ist nicht leicht, bald zu sterben.“

Handball.

Großkampftag!
Städtemannschaften Barmen-Elberfeld
Beginn 3 Uhr nachmittags.
Eintritt: Stehplatz 0,50 Mk., Sitzplatz 0,75 Mk.

grundfalsch war. Ich nahm Dr. "Humidon" innerlich in Gebrauch und bin von Hämorrhoiden gänzlich befreit. Otto H. ..., Buchhändlerhülse in S. ...

So urteilt fast jeder, der "Humidon" benutzt, und große Mengen von Anerkennungschriften liegen vor. Sie überzeugen sich von der Wirkung der Salbe am besten selbst.

Verlangen Sie umsonst eine Probe "Humidon" und die ärztliche Ruffarungschrift über die Entstehung, Behandlung und Beseitigung der Hämorrhoiden. Schreiben Sie sofort an die Humidon-Gesellschaft, Berlin W 8, Bisd. 64. Versand erfolgt durch die Apotheke „Zum weissen Kreuz“.

5443

Donben kehrt nach Deutschland zurück

Houben hat aus seinen drei Niederlagen nunmehr die Konsequenzen gezogen und wird in Amerika nicht mehr starten. Er tritt, wie er durch Kabel mittelt, am 11. Februar mit dem Dampfer „Bessalia“ die Heimfahrt nach Europa an. Die Amateur-Athleten-Union soll beschließen, Houben für eine Anzahl Starts auf der Asienbahn im Sommer zu verpflichten; allerdings bedarf diese Verbindung noch einer offiziellen Festlegung.

**Handball-Städtekämpfe Barmen-Eisfeld
im Stadion zu Eisfeld.**

Die Elberfelder Turnerschaft rüstet sich für die Kämpfe ihrer Handballer gegen die Auserwählten der Nachbarstadt Barmen. Die Kämpfe werden am kommenden Sonntag nachmittag im Stadion zu Elberfeld ausgetragen.

Am Sonntag in Darmen flochten die Vertreter der Darmen Turnerschaft in der Halle der alten Turner, während von den älteren Mannschaften die der Elberfelder das aus der Erde für sich bezieht. Die Spiele des kommenden Sonntags müssen zeigen, ob sich die Einheimischen im Kampf überdauern können. Nach den letzten Erfolgen der Elberfelder zu urtheilen, ist dies zweifellos der Fall. Darmen entfesselt seine bewährten Kämpfer, welche schon in manchen heißen Kämpfen die Farben ihrer Vaterstadt erfolgreich vertreten haben, und Handball in höchster Vollendung vorführen werden. — Die Mannschaften treten in nachfolgender Aufstellung an:

[illegible]

Bessere Spieler.			
Damen:		Dame	
(女將士)		(女將士)	
♂. Hornbaum	Zandbaum		
(雄木)	(雄木)		
Wiegung	Wühlbaum	W. Waufe	
(女木)	(雄木)	(女木)	
Heil	Brandt	Zucker	Heil
(女木)	(雄木)	(雄木)	(雄木)
Eiderfeld	Weibung: schwarze Hele, weisses Heub		
(女木)	Sander	Geel	Schmitt
(女木)	(雄木)	(雄木)	(女木)
Rebeling	Barbelski	Reichler	
(女木)	(雄木)	(女木)	
Schmitt	Baut		
(女木)	(女木)		
Egger		(女木)	

Die Auswahl der Spieler ist mit größter Sorgfalt vorgenommen worden und die Gedächtnisse gegeben, das Spiel vorgeführt werden, welche man nicht alle Tage zu sehen bekommt. Im weiten Kreise ist man auf den Ausgang der Treffen gespannt und bei den muthigen Kämpfen des Handballsports darf man erwarten, daß viele seiner Anhänger am Sonntag im Eiserthron Stadion erscheinen und bestimmt auf ihre Reiten kommen werden.

manns Tennert (Zuscherhof), während der älteren Generationen zeigen wollen, daß auch sie etwas vom Nachverlegen und Erlebnissen der Diensten gesund und lustig erleben. Den Besuch der Spiele können wir nur jedem Sportsfreund sehr empfehlen.

Radisport

Rad-Weißfahrgenossen 1927 in Köln.

O.A. Köln, 9. Febr. Der Vertreter des Bundes deutscher Radfahrer im H. G. A., Direktor Stedens, hat an den Oberbürgermeister der Stadt Köln ein Telegramm gesandt, wonach in Paris auf dem Kongreß der H. G. A. beschlossen worden ist, daß die Flieger-Weißfahrgenossen 1927 in Köln auszurufen werden soll.

TU. Paris, 9. Febr. (Drahtb.) Der mit Spannung erwartete Vorkampf zwischen dem Besieger Breitensträters, dem spanischen Meister

Paolino, und dem Kanadier Jones, der heute
abend im Cirque de Paris zum Austrag kam,
endete bereits in der ersten Runde mit einem
k. o.-Sieg Paolino's. Damit ist der Vorkampf
zwischen Paolino und Diener in Berlin am Frei-
tag abend endgültig geklärt.

Hierüber schreiben die Patienten: „Die Proben sendung, welche Sie mit auf meinen Wunsch sandten, hat sofort schmerzstillend gewirkt und lage Ihnen für das herrliche „Gumidon“ Präparat meinen herzlichsten Dank. Ich werde Ihr Präparat warm empfehlen, es wirkt direkt wie ein Wunder. Mein Mann war vor Schmerzen total zusammengebrochen und nach Verbrauch der Probe ist befreit von dem Uebel. Nochmals herzlichsten Dank. Frau E. S. . . in Ch. . .“

Nachdem ich viele andere Mittel vergeblich versucht hatte, sagte ich mir, versuche das letzte, vielleicht hilft's doch. Viel ist auf dem Gem-pharm. Gebiete geschwindelt worden und wird dies leider auch heute noch, jedoch muß ich Ihnen aus Dankbarkeit mittheilen, daß mein Verurtheil

Wellford, Private
Einzel - Entry
Enographie
Sch. Dent.
Pres. A. Kent - Arh.
Pres. A. Kent - Arh.
Uhr abda. 50d
J. H. Jones
Pres. A. Kent - Arh.
Pres. A. Kent - Arh.
Pres. A. Kent - Arh.

Staatlich gepr.
Spezialchre
(Kunstschulung)
erst engl. u. franz.
Einricht. 18. St. 18. St.
2. St. 18. St. 18. St.
2. St. 18. St. 18. St.

Honig
Bienen - Gärten
1. St. 18. St. 18. St.
2. St. 18. St. 18. St.
3. St. 18. St. 18. St.
4. St. 18. St. 18. St.
5. St. 18. St. 18. St.
6. St. 18. St. 18. St.
7. St. 18. St. 18. St.
8. St. 18. St. 18. St.
9. St. 18. St. 18. St.
10. St. 18. St. 18. St.

Weißes Papier
A. 18. St. 18. St.
B. 18. St. 18. St.
C. 18. St. 18. St.
D. 18. St. 18. St.
E. 18. St. 18. St.
F. 18. St. 18. St.
G. 18. St. 18. St.
H. 18. St. 18. St.
I. 18. St. 18. St.
J. 18. St. 18. St.

Rat bei Hämorrhoiden!

Hämorrhoiden sind ein quälendes Leiden des Afters. Sie entstehen durch Blutstauungen, durch Druck auf den Mastdarm, durch Stauungshäufung bei Stuhlverstopfung. Es sind juckende Anoten im untersten Theil des Darms oder um die Afteröffnung herum, die bei der Stuhlentleerung heraustreten und heftige Schmerzen verursachen. Bei stärkerer Anstrengung plagen sie und rufen Blutungen hervor. Unangenehme Behandlung läßt diese schmerzhaften Anoten ver-

stern, was zu Mastdarmsfisteln und tiefen Ein-
griffen Anlaß geben kann. Gerinnt das Blut
in den Hämorrhoiden, so können Ge-
rinnsel durch den Blutstrom in andere Ge-
fäßgefäße verschleppt werden und
dort zu lebensgefährlichen Verstop-
fungen führen.

Um solchen Folgen vorzubeugen, muß für ge-
nügende Sauberkeit und Desinfektion gesorgt
werden, wozu man täglich nach guter Waschung
eine geeignete Salbe benutzt, die gleichzeitig Ein-
wirkung der Schmerzen und Zerrungung der
Knoten verursacht. Günstige Befeuchtung
auch ohne Operation möglich, und
war durch vorchriftsmäßige Anwendung von
„Gumibon“.

Schule
Schule
Idel

16833
20. April
12-14 h.
1a. Dame
ulieren
erlernen?
2a) Gelo.

Lerni

Sprachen Methode
Unterricht Schröder

E. Herzogstr. 40, 11
B. Gem. Ufer 4 118

Sprachen

Zm. Klavierlehrerin
est. Angl. Unterricht
Kb. E 5041 Gf.

**Klavier-u. Harmon-
Unterricht!**

Konf. geb. Schreier
nimmt nach Anbeu-
dung, Engl. Portant.
der Unterrieht
malisch 10 Fr. Sonnt.
u. nach Anbeuht.
Kb. E 5041 Gf.

Englischer Kuekus

am Mt. 4.10 monat.
Kb. E 5041 Gf. 163

Wellford, Private
Einzel - Entry
Enographie
Sch. Dent.
Pres. A. Kent - Arh.
Pres. A. Kent - Arh.
Uhr abda. 50d
J. H. Jones
Pres. A. Kent - Arh.
Pres. A. Kent - Arh.
Pres. A. Kent - Arh.

Staatlich gepr.
Spezialchre
(Kunstschulung)
erst engl. u. franz.
Einricht. 18. St. 18. St.
2. St. 18. St. 18. St.
2. St. 18. St. 18. St.

Honig
Bienen - Gärten
1. St. 18. St. 18. St.
2. St. 18. St. 18. St.
3. St. 18. St. 18. St.
4. St. 18. St. 18. St.
5. St. 18. St. 18. St.
6. St. 18. St. 18. St.
7. St. 18. St. 18. St.
8. St. 18. St. 18. St.
9. St. 18. St. 18. St.
10. St. 18. St. 18. St.

Weißes Papier
A. 18. St. 18. St.
B. 18. St. 18. St.
C. 18. St. 18. St.
D. 18. St. 18. St.
E. 18. St. 18. St.
F. 18. St. 18. St.
G. 18. St. 18. St.
H. 18. St. 18. St.
I. 18. St. 18. St.
J. 18. St. 18. St.

Unterricht Der erst. lg. Mann von den Abendbl. von 8-10 Unterr. richt in der Lehrerbildung Klassenbildung Ang. u. B 2361 St. Worm., Neuver. 57.	Sorgfält. Ausbild. in Buchführung Wechselrechner Korrespond. Sprachen (Engl. Franz.) Klassen- Gruppen- d. Einzel- Unterr. Kaufm. Privatschule Förster, Elth. Alexanderstr. Einf. Hülfskreuzstr.	Prendische — R — Gründlicher. o. Unterricht in Hilf- und Beginn des Sem. Nah Ausk. d.	Engländerin erst. engl. Unterr. Ergl. 239120H.
---	--	--	---

Handwerker - Schule,
NSDORF.
er Praxis angebotener
der Herstellung sämt-
Bausartikel. 1475
langjährige Tageskurse
nherbeizuführen am 7. April.
der Direktor Autenkeith.

Höhere Mädchen-
Knaben- und Mädchen V
von **Auguste I**
Elberfeld, Solifenstraße 5.
Das Schuljahr beginnt am
Anmeldung für alle Klassen i

Spanisch **Do** **fuen**
acht **des** **am**
18.30 **gründlich**
ing. E

Botanik, Krieger-
Unterstützung.
in **18.30** **6. pro** **Wien**
ing. E **1417** **54.** **18.30**

Schule
Schule
Idel

16833
20. April
12-14 h.
1a. Dame
ulieren
erlernen?
2a) Gelo.

Lerni

Sprachen Methode
Unterricht Schröder

E. Herzogstr. 40, 11
B. Gem. Ufer 4 118

Sprachen

Zm. Klavierlehrerin
est. Angl. Unterricht
Kb. E 5041 Gf.

**Klavier-u. Harmon-
Unterricht!**

Konf. geb. Schreier
nimmt nach Anbeu-
dung, Engl. Portant.
der Unterrieht
malisch 10 Fr. Sonnt.
u. nach Anbeuht.
Kb. E 5041 Gf.

Englischer Kuekus

am Mt. 4.10 monat.
Kb. E 5041 Gf. 163

Wellford, Private
Einzel - Entry
Enographie
Sch. Dent.
Pres. A. Kent - Arh.
Pres. A. Kent - Arh.
Uhr abda. 50d
J. H. Jones
Pres. A. Kent - Arh.
Pres. A. Kent - Arh.
Pres. A. Kent - Arh.

Staatlich gepr.
Spezialchre
(Kunstschulung)
erst engl. u. franz.
Einricht. 18. St. 18. St.
2. St. 18. St. 18. St.
2. St. 18. St. 18. St.

Honig
Bienen - Gärten
1. St. 18. St. 18. St.
2. St. 18. St. 18. St.
3. St. 18. St. 18. St.
4. St. 18. St. 18. St.
5. St. 18. St. 18. St.
6. St. 18. St. 18. St.
7. St. 18. St. 18. St.
8. St. 18. St. 18. St.
9. St. 18. St. 18. St.
10. St. 18. St. 18. St.

Weißes Papier
A. 18. St. 18. St.
B. 18. St. 18. St.
C. 18. St. 18. St.
D. 18. St. 18. St.
E. 18. St. 18. St.
F. 18. St. 18. St.
G. 18. St. 18. St.
H. 18. St. 18. St.
I. 18. St. 18. St.
J. 18. St. 18. St.

Bei Zahlung

del
stellung um
geworden.
niedrigen
die Folge
3308
uns setzt.
er
Hofsee 53

Düsse

**Palmin neu
Tackung mit S**

**dorfer Treu
Altenbur**

Düsseldorf
Ludw. Loewe-Haus
Fernruf 7054, 8368

**Beratu
Mitarbeit b**

...cht, wenn in Tafel
...rstützung Dr. Schling

Hand - Gesellsch
& Tewes A.-G.

seit 1910

B
Me
Per

g bei Vergleich
Geschäftsaufe

craft
men
urhaus
of 2571
n
hten

Herba-Seife

Nr. 3.
 Eine
 Schlafe
 darauf
 Schläfen
 Ein Sä
 am Tag
 Lebensst
 Kon
 Kinderä
 erst hin-
 soll er
 Saugers
 wird au
 iern ges
 den, wir
 an der
 in den
 Sauger
 den Mu
 durch di
 entzünd
 Schwind
 den San
 geradezu
 dem Sp
 chen, sän
 Folge is
 erkrankt.
 Den
 Linie ei
 wesentli
 schritte
 Milch er
 gleichfä
 halb her

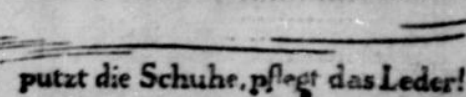
Tr
 14)
 Prin
 sinde m
 Männlic
 Wie
 mal, wa
 gewählt
 irische
 Das
 fieberun
 bin ich
 hilfgemä
 Hosen z
 Spalier
 Pfirsich
 Fühen
 dein E
 „Ich
 „Da
 Wortier
 Sehnjuc
 „Kon
 „Dir
 Ich wa
 Menest
 „An
 „Ga
 werde
 „Du
 „Ich
 dir alle
 ich um
 machen
 auch d
 Augusti
 „Han
 „Ba
 mich et
 „Bel
 Junge.
 ganz ge
 besteme
 Hast du
 Schlafst
 Run
 vunder
 Herrn

Mittwoch, 10. Febr.

Asbach-Uralt-Pralinen

10. Febr. 1926

nicht über 1
Preisang u.
an Gede



Die
...
und
und
kont

Nr.

Fre

And
Eng

T
die
bung
Böhm
der l
grap
ft ü
r u
men
der
bun
nie
Br
tritt
wür
sofor
ni d
mit
zehn
la n
rat
die
be u
den
Bund
Anfa
die e
müht
list
tw e
man
bö M
sprü
tion

D
drei S
a)
nit T
die T
b)
geföh
seiner
Ber
werde
c)
Vorfi
diese
Völke
Japa
N
sten o
panse,
du r
vorau
w i f
und p
gefeht
nungen
lich g
tönne
fung
ber
der Z
geru
eine
begru
stuhh
D
ploma
fchr
von

Deu

TU
ustra
Hart,
gunge
lebt a
iel
er n
10 3